

Bundestagung 2013 in Potsdam

TOP 2.1 Bericht des Präsidenten und der Vizepräsidenten über die ablaufende Legislaturperiode 2009 bis 2013

1. Personalia:

In der ablaufenden Legislaturperiode wechselte die Schirmherrschaft über die DLRG durch den Bundespräsidenten mehrfach.

Mit dem Rücktritt von Bundespräsident Horst Köhler im Jahr 2010 endete automatisch seine Zeit der Schirmherrschaft. Selbstverständlich hat sich die DLRG nochmals offiziell für seine wohlwollende Unterstützung bedankt, worauf wir wiederum eine positive Rückmeldung auf das erfolgreiche Treffen auf Norderney erhalten haben.

Dem dann neu gewählten Bundespräsidenten Christian Wulff haben wir die Übernahme der Schirmherrschaft gleichfalls unmittelbar nach Amtsantritt angetragen. Die DLRG konnte erfreut und geehrt feststellen, dass auch dieser neue Bundespräsident an der Tradition seiner Vorgänger festgehalten und gerne die Schirmherrschaft übernommen hat. Vizepräsident Dr. Detlev Mohr empfing das Bundesverdienstkreuz am Tag des Ehrenamts im Dezember 2011 aus seinen Händen.

Sein Neujahrsempfang 2012 stand dann schon sichtlich unter dem Eindruck der laufenden Diskussion um seine Person. Neben dem DLRG-Präsidenten als offiziellem Verbandsvertreter waren in dem Jahr zwei weitere DLRG-Aktive eingeladen, darunter die stellvertretende LV-Ausbildungsleiterin Eva Gebauer aus Neumarkt, die leider kurze Zeit später an ihrer schweren Krankheit verstorben ist.

Mit Wulffs Rücktritt und der Wahl von Joachim Gauck zum neuen Bundespräsidenten stand der nächste Wechsel an. Auch hier wurde unser Ansinnen positiv beschieden und die Schirmherrschaft bestätigt.

Zu Jahresbeginn 2013 hat dann der routinemäßige Jahresempfang des frisch gewählten Bundespräsidenten stattgefunden. Der DLRG-Präsident war wiederum geladen und hatte eine erste Gelegenheit, dem neuen Schirmherrn persönlich für seine Bereitschaft zu danken und ihn auf die Teilnahme am Festakt im Oktober anzusprechen. Das hier vermittelte positive Signal ist dann zwischenzeitlich auch formal schriftlich bestätigt und wir freuen uns auf seine Anwesenheit bei unserer Feier im Schloss Charlottenburg!

Leider hatten wir im Verlauf der Legislatur aus der Mitte unseres Präsidialrates einen Rücktritt zu verzeichnen. M. Löttge hat mit Blick auf seinen Gesundheitszustand die Präsidentschaft in Mecklenburg-Vorpommern nieder gelegt. Eine glückliche Nachfolgelösung konnte in Dr. A. Jäger, dem vormaligen Innenminister des Landes und DLRG-Lehrscheininhaber gefunden werden.

Weitere Wechsel ergaben sich in Schleswig-Holstein, Berlin, Hamburg, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz.

Bereits 2009 gab es in Schleswig-Holstein einen Generationswechsel in der Präsidentschaft. H.H. Hatje ist nicht mehr angetreten und hat die Verantwortung – wie geplant – an Dr. C. Mager übergeben. Neben U. Lensch, der als dienstältester Vizepräsident den Generationsübergang weiter begleitet, gibt es nun einen weiter verjüngten Vorstand. H.H. Hatje hat damit seinen Status als dienstältester LV-Präsident an Dr. G. Bauer weiter gegeben und wurde zum Ehrenpräsidenten des LV ernannt. Von H.H. Speidel hat Marlies Wanjura in Berlin die Funktion der Präsidentin übernommen und zudem wurde sie im Nachlauf auch als Vizepräsidentin im LSB Berlin gewählt. H.H. Speidel hat die Ehrenpräsidentschaft des Landesverbandes erhalten.

Der LV Hamburg hat Heiko Mählmann zum neuen LV-Präsidenten und Nachfolger von Bernd Eschenbach gewählt, der seinerseits neuer Ehrenpräsident des LV ist.

Mit einer kurzen Unterbrechung war Dr. P. Piechotta von der Gründung bis in dieses Jahr

Präsident des LV Sachsen-Anhalt. Die Delegierten der Landestagung dankten dieses Engagement jetzt bei seinem Ausscheiden mit der Ehrenpräsidentschaft. Zum Nachfolgekandidaten hat er den vormaligen Innenminister des Landes, H. Hövelmann gewinnen können.

Beim LV-Tag Rheinland-Pfalz stand in Anwesenheit des Landesinnenministers R. Lewentz nach langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit die Verabschiedung von A. Haag als LV-Präsident an. Die Delegierten wählten R. Bogler zu seinem Nachfolger. Auch ihn konnten wir schon im Kreis des Präsidialrates willkommen heißen und alles Gute für das neue Amt wünschen.

Im Mai dieses Jahres folgte nun im Landesverband Niedersachsen der Wechsel. Der langjährige Präsident H.-J. Müller übergab die Präsidentschaft wie geplant an den stellv. Justiziar des Präsidiums, A. Bernau. Mit ihm schied auch sein jahrelanger Weggefährte und Vizepräsident D. Irrgang aus. D. Irrgang wurde zum Ehrmitglied und H.-J. Müller in einer bewegenden Art und Weise zum Ehrenpräsidenten des LV ernannt.

Im Zuge routinemäßiger Prüfungen ist aufgefallen, dass die Gliederungen die Frage einer zeitnahen Ehrung verdienter Funktionsträger zum Teil langjährig vernachlässigen. Davon sind selbst Präsidiums- und Präsidialratsmitglieder nicht ausgeschlossen, so dass wir anmahnen, diese besondere Form der Anerkennung umfangreichen Engagements nicht zu vergessen.

Neben den internen Ehrungen gibt es jedoch auch die staatlichen Würdigungen, vorab die Verdienstzeichen der Bundesrepublik Deutschland.

Unsere Glückwünsche galten dem Schatzmeister der DLRG, Joachim Kellermeier, dem der Bundespräsident das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen hat. Die Überreichung erfolgte in seinem Heimatort Löhne.

Daneben habe wir uns gefreut, dass auch die fortgesetzten nationalen und internationalen Verdienste unseres Vizepräsidenten Dr. Detlev Mohr mit einer Höherstufung durch Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse gewürdigt wurden. Die Überreichung hat der Bundespräsident persönlich vorgenommen.

Die vormalige Vorsitzende unseres AK Frauen, Dorothea Jagenburg, ist vom Bundespräsidenten für ihr jahrzehntelanges Engagement in der DLRG ebenfalls mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden.

Persönlich durfte sich der Präsident sehr geehrt fühlen, dass ihm die Delegierten der ILSE bei seinem Ausscheiden anlässlich der Generalversammlung in Bad Nenndorf für das Engagement in den vergangenen Jahrzehnten den Ehrentitel eines „Honorary Life-President“ verliehen und zusätzlich mit der „ILSE Grand Medal of Honour“ ausgezeichnet haben. Die ILS hatte ihn zuvor bereits in ihre „Hall of Fame“ aufgenommen.

Die Präsidiumsmitglieder H. Stöhr und O. Kreft haben anlässlich des ILSE-Commission-Meetings auf Zypern für ihr langjähriges Engagement im internationalen Bereich, besonders in der Entwicklungshilfe, die Ehrung der ILS als „Knight in the Order of Lifesaving“ erhalten.

Gratulieren und Erfolg wünschen möchte ich zudem unserem Vizepräsidenten Dr. D. Mohr und dem Schatzmeister J. Kellermeier, die von der Generalversammlung der ILSE zum Präsidenten, resp. Generalsekretär unseres europäischen Dachverbandes gewählt wurden.

Im Mai hat die Jugend ihren ordentlichen Bundesjugendtag in Dresden ausgerichtet, der unter der Rahmenbedingung eines teilweisen personellen Wechsels im BJV stand. Die Veranstaltung war mit dem 50-jährigen Jubiläum gekoppelt und gut und kreativ organisiert sowie von engagierter Diskussion geprägt.

Kathrin Ripcke wurde erneut zur Bundesvorsitzenden gewählt. Bei den Stellvertretern und

dem Schatzmeister gab es die vorgesehenen Wiederwahlen (Dr. C. Freudenhammer, D. Makoschey) und Wechsel (S. Nagel, J. Mahnke). Lediglich die verbliebene offene Stellvertreterposition sorgte für eine Überraschung. Spontan hat sich in der Tagung S. Mydlak, Sachsen-Anhalt selbst vorgeschlagen und wurde nach kurzer Personaldiskussion gewählt.

In der mittleren Führungsebene der BGSt gab es zwei Veränderungen: Bei der Materialstelle hatten wir uns nach längerer Vorgeschichte für eine Trennung vom langjährigen Leiter U. Goth entschieden. Die Neubesetzung ist zwischenzeitlich mit C. Pahl erfolgt, der parallel auch in die Geschäftsführung der DVV eingebunden wurde.

Mit S. Weyberg hatten wir eine Referatsleiterin für die damals neu zum Referat 2 wieder zusammen gefassten Referate 2.1. und 2.2. eingestellt. Die Ressorts Ausbildung, Einsatz und Medizin mit den zugeordneten Bereichen Bildungswerk und Rettungssport werden seither aus einer Hand betreut. Kurzfristig ergab sich für sie die Option, in den Landtag Niedersachsen nachzurücken. Diese Funktion wurde deshalb dann mit J. Jennerjahn nachbesetzt.

Allerdings gab es im Berichtszeitraum auch verschiedene traurige Anlässe. Unerwartet verstorben ist Hartmut Roolf aus Dortmund. Viele Jahrzehnte hat er lokal sowie auf Landes- und Bundesebene im Bereich Tauchen mitgearbeitet. Er war immer noch aktiver Einsatztaucher und hat daneben seit langem auch als Ausbilder gewirkt. Verstorben ist ebenso plötzlich der TL des LV Mecklenburg-Vorpommern, K.-D. Habel an den Folgen von Komplikationen nach einem Unfall. Zudem mussten wir um den vormaligen LV-TL Braunschweig, Conny Wicke trauern.

In hohem Lebensalter verstarb der langjährige Bezirksleiter Bremerhaven, Karl Wiest (Vater des vormaligen stellvertretenden TL im Präsidium, H. Wiest). Aus dem Umfeld von Bundesverband und Präsidialrat verstarben: Günter Walter, Ehrenpräsident LV Hessen, Ehrenmitglied Robert Oppenländer, langjähriges Mitglied im AK des Leiters Verbandskommunikation und früherer Messebeauftragter, sowie Peter Huth, der vormalige stellvertretende Schatzmeister und Revisor des Bundesverbandes. Der ehemalige LV-Präsident Westfalen, Klaus Brings, ist seinen schweren Krankheiten erlegen und verstorben. Auch wenn der Wunsch der Familie nach Distanz zur DLRG wenig nachvollziehbar war, galt es, ihn zu respektieren. Selbstverständlich haben wir offiziell kondoliert.

2. Gliederungen

Als Bundesverband wurden wir in der vergangenen Periode vermehrt veranlasst, uns um Vorgänge in einzelnen Gliederungen unmittelbar zu kümmern. Dies betrifft zum einen regelmäßig auflaufende Beschwerden der Mitglieder oder Eltern von Kursteilnehmern über Verhalten und Konfliktkultur der Ausbilder und Funktionsträger und zum anderen die Aktivitäten der Gliederungen und ihrer Funktionsträger außerhalb des Satzungsrahmens und am Rande des Gemeinnützigkeitsrechts.

Was für jedes gute Handels- und Dienstleistungsunternehmen im Rahmen ihres Serviceverständnisses und Beschwerdemanagements heute selbstverständlich ist, gilt leider nicht unbedingt für die DLRG vor Ort. Manchmal ist kaum nachvollziehbar, warum sich simple Vorgänge so hochschaukeln können, mit vorgeschobenen Prinzipien schnelle Klärungen verhindert und negative Darstellungen in der Öffentlichkeit provoziert werden.

Die Kreativität der Gliederungen kennt keine Grenzen. Soweit sich diese innerhalb des Satzungsrahmens und der Ordnungen bewegt, ist dies nicht nur unschädlich, sondern

stellt sogar eine positive, konstitutive Besonderheit unseres Verbandes dar. Jedoch schießen immer wieder Einzelne über das Ziel hinaus. Sei es, um durch besondere Maßnahmen Beitragsabgaben zu umgehen (Familienmitgliedschaft, Fördervereine), sei es um spezifische Eigeninteressen umzusetzen (Aktivitäten außerhalb des Kernbereichs, wirtschaftliche, steuerpflichtige Angebote).

Wir werden uns Strategien z.B. durch Aufklärung, Ausbildung, aber auch verbindliche und durchsetzbare Regeln überlegen müssen, um den negativen Entwicklungen gegenzusteuern. Ein erster Schritt erfolgt bei dieser Bundestagung mit einigen Aspekten der vorgeschlagenen Satzungsänderungen.

3. Landesverbände

Für die Zusammenarbeit mit den Landesverbänden möchte ich insgesamt eine Fortsetzung des erfreulich konstruktiven Klimas bescheinigen. Zurzeit laufen in praktisch allen Ressorts Beispiele erfolgreich gemeinsam betriebener Projekte.

Aus Sicht des Bundesverbandes ist es außerordentlich erfreulich, wenn Landesverbände durch Kooperationen untereinander zusätzliche Synergien schaffen. Dazu bestehen bereits verschiedene konstruktive Beispiele, die es zu festigen und auszuweiten gilt.

Interessengemeinschaft DLRG Mitteldeutschland (IDM)

Am Anfang stand die Überlegung, bei den mitteldeutschen LV (Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) über eine verstärkte Kooperation in der Verwaltung und bei den qualifizierten Ausbildungsangeboten zu reden sowie vor allem eine gemeinsame Initiative zur Absicherung der vormaligen Braunkohletagebaue zu entwickeln. Daraus haben sich Überlegungen zu einer weitgehenden Zusammenarbeit einschließlich deren Finanzierung durch Beteiligung am Spendenmailing entwickelt, der sich auch noch der LV Berlin mit angeschlossen hat.

Bei einem der Treffen der IDM wurde jedoch abschließend deutlich, dass die unterschiedlichen Strukturen und Aufgaben sowie der abweichende Entwicklungsbedarf eine geteilte Vorgehensweise nötig macht. Künftig werden einerseits Berlin und Brandenburg kooperieren, während andererseits Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eine sehr konkrete Planung für eine gemeinsame Infrastruktur haben, die sowohl ein gemeinsames Büro, als auch eine Ausbildungsstätte mit inhaltlichen Angeboten umfasst. Ein Grundstück in Halle (Saale) ist als potenzieller Standort in der konkreten Prüfung. Als Trägerstruktur ist ein gemeinsamer Verein gegründet worden. Vor diesem Hintergrund muss dann auch der beim Zweckvermögen V aufgebaute Finanzierungstopf künftig geteilt werden. Keinesfalls ist an eine individuelle Ausschüttung an die LV gedacht. Die Zweckbindung an Kooperationsprojekte wird nicht aufgegeben, vielmehr werden die Mittel lediglich im Verhältnis 2/5 und 3/5 für die jeweiligen Kooperationen aufgeteilt.

Baden/Württemberg

Die LV Baden und Württemberg arbeiten gegenüber dritten Partner, vor allem der Politik, enger zusammen und haben bereits gemeinsame, parallele LV-Ratstagungen an einem Ort ausgerichtet. Nach dem Regierungswechsel hatte sich im Übrigen im Bundesland ergeben, dass die DLRG künftig im Land nur noch von einem Ressort, dem Innenministerium betreut wird.

Nordrhein/Westfalen

Auch Nordrhein und Westfalen arbeiten bei der politischen Lobbyarbeit gegenüber der Landesregierung und den Landesdachverbänden eng zusammen.

Zu einem festen gemeinsamen Projekt der beiden Landesverbände hat sich der Auftritt auf der „boot“ in Düsseldorf entwickelt. Regelmäßig unterstützt hier auch der Bundesverband, z.B. die Verbandskommunikation sowie die Bereiche Materialstelle und ZWRD-Küste.

Ständig kritisch beobachtet werden muss die „boot“, wie das gesamte Messegeschehen, hinsichtlich der sich verändernden Zielgruppen, Besuchernachfrage und inhaltlichen Ausrichtungen. Daraufhin muss bei Bedarf auch die DLRG ihre Konzepte jeweils anpassen.

Hamburg

Der Landesverband Hamburg hatte ein heftiges Problem in seiner Gliederungsstruktur zu lösen. Mit einem seiner Bezirke war er einem Schieds- und Ehrengerichtsverfahren ausgesetzt, das aus formalen Gründen verloren ging. Damit muss die geplante Strukturänderung (Teilung eines Bezirks) noch einmal ordentlich und formal durch die zuständigen Gremien gebracht werden.

Bayern

Als besonderes Thema in Bayern stand eine Diskussionsatzung an, wo vorgeschlagen wurde, die Option der Ehrenamtszuschale entgegen dem Votum des Präsidialrates beispielhaft aufzunehmen. Etwas widersprüchlich war dabei die Tatsache, dass sich bei einem Meinungsbild wohl zwar nur 2 Bezirke für eine solche Lösung ausgesprochen hatten, die Justitiare aber dennoch die Vorgabe einer rechtlich korrekten Regelung, der unautorisierten freien Gestaltung dieser gesetzlichen Option durch die Gliederungen, den Vorzug gaben.

Das Präsidium hält ein solches Signal für zum einen beschlusswidrig und zum anderen im negativen Sinne Beispiel gebend und Vorschub leistend. Im Zuge einer ohnehin angedachten grundsätzlichen Diskussion sowie bei der Suche nach Verbesserungen des Rechtsverhältnisses zu den Gliederungen und deren satzungstechnische Vernetzung im Verband muss deshalb auch diese Frage noch einmal aufgegriffen werden.

Mecklenburg-Vorpommern

Mit dem LV Mecklenburg-Vorpommern haben Kontakt- und Arbeitsgespräche mit dem neuen Präsidenten, Dr. A. Jäger, stattgefunden. Es ging neben dem grundsätzlichen Kennenlernen um die Frage einer effektiveren Kooperation im ZWRD-K sowie vor allem die Option der Mitnutzung des künftigen DLRG-Hauses in Rostock.

Im Nachgang eines Präsidialrats hatte der LV-Präsident die Aussage über eine bereits bestehende Entscheidung des LV zur Verlagerung der Geschäftsstelle nach Rostock als verfrüht bezeichnet. Zwar war von einigen Vorstandmitgliedern Wohlwollen gegenüber einem solchen Ansinnen signalisiert worden, ein formaler Beschluss des Vorstandes oder Rates stand jedoch allein wegen der noch unsicheren Zeitschiene bislang nicht an.

Nachdem die Option und die Rahmenbedingungen noch einmal ausführlich besprochen worden sind, ist der LV nun zum Glück mit in das neue Objekt eingezogen und wird es für Tagungen und Ausbildung mitnutzen.

Westfalen

Der Bundesverband sieht mit Sorge, wenn einer der größten Landesverbände, Westfalen mit seiner Finanzsituation ringt. Dem Vorstand ist es hoffentlich inzwischen gelungen, zu einer zukunftsorientierten Finanzstrategie zu kommen, um Planungen durch die Gremien konkreter steuern zu können. Ein Rücktritt von gleich drei Vorstandmitgliedern nacheinander brachte hier sicherlich kurzfristig Probleme, langfristig aber auch Chancen zur Neuentwicklung. Wenig hilfreich war in dieser Situation jedoch, wenn sich ein sehr

langjähriger, zurück getretener Schatzmeister bei der notwendigen Übergabe von Dokumenten und Informationen absolut unkooperativ zeigte.

Sachsen

Seit einer Reihe von Jahren gehört der LV Sachsen zu den Mitträgern der dortigen Landesrettungsschule in Riesa (gGmbH). Neben ihm waren als verbliebene Mitgesellschafter noch das DRK und der ASB mit im Boot geblieben. Das DRK hatte eine verbandseigene Ausbildungsstätte in Dresden begründet und versucht, die beiden anderen Gesellschafter indirekt kalt zu stellen und alle Aktivitäten in diese Schule zu verlagern. Da der ASB sein Stimmenpaket auf die DLRG übertragen hatte und hinter einer gemeinsamen Linie stand, wurde durch den Vorstand des LV Sachsen die wirtschaftliche Situation geprüft und eine strategische Perspektive für den Weiterbetrieb der Rettungsschule bei Mitnutzung als DLRG-Ausbildungsstätte entwickelt. Die Übernahme war durch den Kauf der Liegenschaft für 185T€ zu realisieren. Dazu konnten die von der MPF-Stiftung zurückgestellten Fördermittel in Höhe von 100T€ eingesetzt werden und ergänzend eine innerverbandliche Kreditierung über die Restsumme erfolgen. Die Einnahmen der gGmbH (Schule) aus dem Verkauf können wiederum (Mieter seitig) für Renovierungen im Haus investiert werden.

4. DLRG-Projekte

Jubiläum

Mit der Gedenkveranstaltung in Binz ist uns 2012 – so die interne und externe Rückmeldung – ein guter Einstieg in die Jubiläumsaktivitäten gelungen. Wir hatten viel Glück mit dem Wetter. Der Regen kam erst ganz zum Ende des Strandfestes und konnte den guten Gesamteindruck nicht mehr wirklich trüben. Bereits der Auftakt ist gelungen. Der Gottesdienst an Gedenkstein und Seebrücke war von der Pastorin mit viel Engagement vorbereitet worden und fand reichlich Zuspruch. Unser Programm auf dem Kurplatz wurde durch die Präsenz des Staatssekretärs Dr. O. Schroeder aus dem BMI und der Landes-Sozialministerin M. Schwesig aufgewertet und erwies sich angemessen abwechslungsreich, um den Bogen vom tragischen Unglück zur engagierten und kompetenten Wasserrettungsorganisation erfolgreich zu schlagen. Auch der IRB-Bootswettkampf und das Strandfest fügten sich gut in den Veranstaltungsrahmen ein. Den Abschluss machte abends das Musikprogramm auf dem Kurplatz, das erneut eine große Zahl von Gästen anlockte. Erfreulich war zudem das unerwartet hohe Interesse der Medien, die den Anlass in vielfältiger Form aufgriffen und begleitet haben.

Mit dem Neujahrsempfang in Hannover haben wir unser Jubiläumsjahr erfolgreich eingeläutet. Die Beteiligung war gut, das Programm unterhaltsam, die Stimmung locker. Von den Gästen ist Anerkennung zu dieser Veranstaltung zurückgekommen, was ich gerne an A. Wiese und sein Team weiter gebe. Ein besonderes Ereignis im Rahmen der Veranstaltung war zweifellos die Ehrung eines Enkels unseres vormaligen Ehrenpräsidenten, H.J. Bartholdt. Bastian Schmidt hatte in Regensburg eine Frau aus der Donau gerettet, wofür er mit der DLRG-Medaille für eine Rettung aus Wassergefahr gewürdigt wurde.

Der nächste Aufschlag betraf das Miniaturwunderland in Hamburg. Dank der Unterstützung des LV Hamburg, der Initiative von H.H. Höltje und der kreativen Zuarbeit von H. Oberlehberg war die Eröffnung der verschiedenen Szenarien zur DLRG in den Themenfeldern der Ausstellung eine gelungene Aktion, zu der auch ein gut aufgelegter Erster Bürgermeister O. Scholz seinen Teil beigetragen hat.

Im dritten Schritt ist die Sonderausstellung im Sport- und Olympiamuseum in Köln gestartet worden. Ich danke meinem Vorgänger, Prof. K. Wilke, dass er nicht nur dieses Projekt mit initiiert, die Konzeptentwicklung begleitet, sondern auch die Eröffnung vorgenommen hat. Auch hier gilt dem Ressort Verbandskommunikation der Dank für eine erfolgreiche Vorbereitung und besonders den DLRGlern Prof. Dr. H. Jatzke und K. Roof für die Bereitstellung vieler Ausstellungsstücke, die die bildlichen und schriftlichen Informationen erst mit Leben erweckte.

Ein weiteres Projekt war die Erinnerung am Gründungsort Leipzig anlässlich des 100. Jubiläums des Aufrufs zur Gründung einer deutschen Lebensrettungsgesellschaft nach englischem Vorbild in der Verbandszeitschrift des Deutschen Schwimmverbandes. Geplant war die Errichtung eines Denkmals am ehemaligen Roßplatz, dem Standort des „Hotels de Prusse“. Auch wenn die Verhandlungen mit der Stadt über den konkreten Standort schwierig waren, mit der historisch und für die Zukunft des Wassersporttourismus bedeutsamen Fläche zwischen Stadthafen und Schreiberbad ist ein durchaus angemessener Platz für den künstlerischen Rückblick auf die DLRG-Gründung gefunden worden. Der ausgewählte Künstler, Reiner Henze aus Halle/Saale, hat eine Skulptur geschaffen, die auf großes Lob getroffen ist. Die Enthüllung konnte am 08. Juni im Beisein von Repräsentanten der Stadt Leipzig und zahlreichen Vertretern der Landesverbände bei schönem Sommerwetter stattfinden, währenddessen etwa 100 km nördlich noch ca. 4.000 Helfer der DLRG im Katastrophenschutz Einsatz im Hochwasser von Elbe und Saale aktiv waren.

Regionalveranstaltungen 100 Jahre

Für die Mitgestaltung unseres Jubiläums in Form attraktiver Regionalveranstaltungen sind wir den Landesverbänden dankbar. Neben vielen Einzel-Aktivitäten unserer Gliederungen vor Ort helfen sie, flächendeckend das Ereignis bei Medien, Politik und Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Die Nord-Veranstaltung fand in Kiel statt. Es war ein gelungener Versuch von gemeinsamer, vernetzter LV-Tagung des Gesamtverbandes und der Jugend. Der Festakt zum Jubiläum und die Gremientagungen fanden am 27.04. mit hochrangiger politischer Vertretung, an der Spitze Ministerpräsident und Landtagspräsident statt.

Auch in NRW, am 13.07. richteten die LV Nordrhein und Westfalen eine gemeinsame Regionalveranstaltung aus. Hier bildete der Düsseldorfer Landtag den Rahmen und neben zahlreichen Ehrengästen, auch in diesem Fall von Ministerpräsidentin und Landtagspräsidentin angeführt, hatte auch die Öffentlichkeit Gelegenheit, sich über Arbeit und Wirken der DLRG rund um den Landtag bei einem bunten Rahmenprogramm zu überzeugen.

Der Rahmen war zudem symbolischer Abschluss einer umfangreichen Bootsstaffel beider LV. Seit dem Frühjahr sind Einsatzboote auf drei verschiedenen Routen und in Etappen über die verschiedenen Landesgewässer bis nach Düsseldorf gefahren. Zahlreiche Anrainer-Gliederungen haben an den jeweiligen Startpunkten und Etappenzielen sehr kreativ Aktionen und Veranstaltungen ausgerichtet. Politik und Medien haben sich begeistern lassen und mitgemacht, die Bevölkerung ist interessiert in großer Zahl zu den Veranstaltungen geströmt.

Der LV Hessen hatte seine ebenfalls gelungene Regionalveranstaltung am 01.09. in Wiesbaden, im repräsentativen Rahmen von Schloss Biebrich am Rhein. Die Landespolitik war mit Ministerpräsident Volker Bouffier auch in diesem Fall höchststrangig vertreten, viele „alte“ Kameradinnen und Kameraden waren als Gäste gekommen.

Quasi den Abschluss bildet nach Bundestagung und zentralen Jubiläumsveranstaltungen in Potsdam und Berlin, die Regionalveranstaltung des LV Württemberg am 26.10. in Stuttgart.

Der Blick auf die DLRG-Homepage verrät, selbst die örtlichen Gliederungen haben bei der Umsetzung des Jubiläums intensiv mitgewirkt. Am Ende des Jahres wird die Liste nicht mehr weit von 100 Veranstaltungen unterschiedlichsten Charakters entfernt sein. Ein ausgesprochen gutes Ergebnis!

Bundeszentrum - Sanierung und Umbau Gebäude Nord

Der Präsidialrat hatte nach intensiver Diskussion und Vorstellung anfänglich unterschiedlicher Varianten, einer Planung von Präsidium und Geschäftsführung für die angedachte Nachnutzung der alten Materialstelle sowie dem auf der Basis einer groben Kostenschätzung erstellten Finanzierungsplan zugestimmt.

Zunächst waren die Lösungsoptionen der in der Abfolge notwendigen Dachsanierung sowie die Umgestaltung des bisherigen Bereichs um den alten Planspielraum zu einem neuen Tagungsbereich und Lagezentrum mit Nebenräumlichkeiten diskutiert worden. Nach zu klären war noch die künftige Büronutzung.

Nach intensiver Prüfung hatte dann die DLRG-Jugend vorgezogen, in ihren bisherigen Räumlichkeiten zu verbleiben, bei Zuweisung von zusätzlichem Raum im Erdgeschoss. Das neue Referat 2 wurde in den Bereich der vormaligen Materialstelle verlegt. Dies bedeutete lediglich eine Anpassung der Bürozuschneide im vorhandenen Gebäude an die Mitarbeiterstruktur und Funktionalitäten sowie die Modernisierung der Büros. Die Stabstelle ZWRD-K übernahm den bisherigen Bereich der Referate 2.1 und 2.2.

Der neue große Tagungsraum Main, mit dem angeschlossenen Lagezentrum erhielt eine eigenständige Infrastruktur (Foyer, Toiletten, Küchen- und Bankettlagerbereich) und hat sich seither nicht nur bei Präsidialräten und dem Symposium sondern auch vielfacher Nutzung durch externe Gäste bewährt.

Auch die Entscheidung des Präsidialrates in erneuerbare Energie zu investieren und das neue Dach mit einer Fotovoltaikanlage auszurüsten, war vernünftig und erfolgreich. Die Einsparungen und ihre Erträge liegen über dem Plan.

Für den Freizeitbereich gab es zusätzlich eine optische Aufrüstung des Saunabereichs, der vor allem durch einen Umbau des Gasanschlusses und der Gasversorgung der Heizung ermöglicht werden konnte.

Bundeszentrum Hauptgebäude

Trotz eines erneuten Gesprächs bleibt die Mängelregelung mit unserem vormaligen Generalunternehmer Wallbrecht für die Erweiterungsbauten in Bad Nenndorf (Fertigstellung 2004!), noch weiter ungeklärt. Wir hatten einen Gutachter gebeten, neutral die Situation des Daches zu beurteilen, da nach Ansicht beider Parteien der vom Gericht bestellte nicht die notwendige Sach- und Fachkenntnis einbringen konnte. Ob wir im Nachgang des Gesprächs jetzt in der Frage Mängelbeseitigung sowie Einigung über die Schlussrechnung außergerichtlich zu einem Ergebnis kommen, bleibt abzuwarten. Finanziell sichert eine Rückstellung mögliche Forderungen von Wallbrecht ab.

Wasserrettungspreis/Nivea-(Delfin) Preis

Die Preisverleihung bleibt ein Erfolgsprojekt der Partnerschaft. Allerdings haben sich Organisation und Rahmen sowie die Preise sichtbar verändert. Den Rahmen für die Veranstaltungen bildeten einmal das Hamburger Museumsschiff Cap San Diego an den Landungsbrücken und ansonsten das Auditorium im Beiersdorfer Forschungszentrum. Die Verleihung erfolgt nun zeitnäher. Durch Straffung des Ablaufplans können nun im letzten Quartal eines Jahres bereits die Ereignisse des laufenden Jahres gewürdigt werden. Zudem hat sich der Name verändert (NIVEA-Preis) und die Skulptur ist leichter und moderner gestaltet (der schwere Bronze-Delfin ist Historie).

Pressekonferenzen

Zwei jährliche Pressekonferenzen haben sich bei den Medien etablieren können und stoßen mit ihren Aussagen regelmäßig auf die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.

In der chronologischen Folge des Jahresverlaufs beginnt das Frühjahr mit der Veröffentlichung der Ertrinkungszahlen des Vorjahres am Standort Hannover.

Die zugrunde liegende eigene Statistik der DLRG bildet in dieser Frage mittlerweile den Kommunikationsstandard und begründet ein anerkanntes Kompetenzmerkmal unserer Organisation. Dieser erreichte Status muss sorgfältig weiter gepflegt werden. Er dient als Basis für strategische Entscheidungen, wie politische Forderungen.

Bei der Bilanzpressekonferenz im Frühsommer in Hamburg wird üblicher Weise der Geschäftsbericht des Vorjahres vorgestellt. Auch dieser Anlass stößt auf regelmäßiges Interesse und auf eine gute Resonanz bei den Journalisten.

Gesteigert wurde das Interesse 2012 durch einen spektakulären Unfall am Allermöher See in Hamburg, wo zwei Kinder einen Ertrinkungsunfall hatten, eines davon verstorben war und das andere auf der Intensivstation mit dem Leben rang. Hier ging es um die aufkommende Diskussion zur politischen Verantwortung, weil an dem vielgenutzten Badesees keine Wachstation vorgehalten wird.

Wir haben in Abstimmung mit dem LV dem zuständigen Stadtbezirk in Hamburg ein Risk Assessment angeboten und dann auch durchgeführt. Es war eine gute Basis, um die Politik in die Verantwortung zu nehmen und einen Wasserrettungsdienst an dieser vielbesuchten Badestelle organisieren zu können.

DLRG-Cup/Deutschland Pokal

Der DLRG-Cup fand in den letzten Jahren mangels Haupt- und Titelsponsor im abgespeckten Rahmen, jedoch nicht weniger erfolgreich und mit guter Teilnehmerresonanz statt. Die Veranstaltung hat sich in Warnemünde und im Bereich der DLRG sowie der europäischen Wasserrettungsorganisationen etabliert. Nach Verdichtung des Wettkampf-Portfolios der EM durch die ILSE, hat die Veranstaltung auch noch den offiziellen Rang eines „European Surf Cup“ übernommen.

Was der Cup in Sachen Freigewässer darstellt, leistet der Deutschlandpokal in Warendorf für die Bad-Wettbewerbe. Im Gegensatz zu den Deutschen Meisterschaften, die nach nationalem Regelwerk mit ausschließlich nationaler Beteiligung, jedoch über alle Altersgruppen stattfindet, bietet der Deutschlandpokal ein Programm mit den internationalen Disziplinen und Teilnehmern. Im November 2012 musste die Veranstaltung wegen der zeitlichen Nähe zur Weltmeisterschaft Rescue 2012 in Adelaide/Australien ausfallen.

Beide international offenen Wettkämpfe geben dem leistungssportlichen Nachwuchs in der DLRG eine ausgezeichnete Möglichkeit Erfahrungen zu gewinnen und über nationale Grenzen hinaus ihren Leistungsstand einzuschätzen.

Bei den Austragungsstätten haben wir sowohl mit Rostock-Warnemünde, der dortigen Kurverwaltung und dem Marinestandort Hohe Düne, als auch mit der Stadt Warendorf und der Sportschule der Bundeswehr ausgesprochen kooperative Partner.

IRB-Wettkampf

Etabliert hat sich in Scharbeutz auch der ebenfalls international offen ausgetragene IRB-Wettkampf. Neben dem klassischen Rettungssport eröffnet sich hier ein spannender Leistungsvergleich der Bootscrews auf nationaler und internationaler Ebene. Die Gliederung vor Ort zeigt sich bei der Ausrichtung stark engagiert und verfügt über unterstützende Infrastruktur, der Bundesverband bringt sich aktiv in die Organisation ein und übernimmt die Veranstaltungsleitung.

Ähnlich gute Rahmenbedingungen gelten für den zweiten regelmäßigen IRB-Wettkampf in Prerow, den dort vor Ort in seiner Heimatgliederung Vizepräsident Dr. D. Mohr begleitet.

Symposium Schwimmen

Das Symposium Schwimmen im Herbst 2012 ist zuverlässig bereits zeitnah nach der Veranstaltung mit einem Ergebnisband dokumentiert. H. Stöhr und seine Crew haben nicht nur mit dem Lebensretter Spezial erneut eine hervorragende Arbeit vorgelegt. Die Veranstaltung selbst war erneut Beweis für die Kompetenz und Führungsrolle der DLRG zum Thema Schwimmen und Schwimmausbildung. Dies zeigen die ausgesprochen rege Teilnahme auch über den Verband hinaus, die sehr positive Resonanz und die fachlich wesentlichen inhaltlichen Aussagen des Symposiums.

Kultusministerkonferenz (KMK)

Die KMK hat eine Länderabfrage über den Stand der Vorgaben zur Prävention und Rettungsfähigkeit durchgeführt und gemäß Zusage beim letzten Gesprächstermin zugeleitet. Das dort aufgezeigte Bild ist wenig realistisch.

Das Ressort Ausbildung sieht in der Darstellung der KMK erhebliche fachliche Fehler und hat die Vorlage analysiert und anschließend der KMK eine Rückmeldung gegeben. In diesem Zusammenhang hatten die LV die Verantwortung übernommen, mit ihren Kultusministerien eine Umsetzung der DLRG-Position zu verhandeln. Leider haben nach unserem Informationsstand nur ein Teil der Landesverbände diesen Fachdialog aufgenommen. Um Glaubwürdigkeit zu bewahren, sollten solche wichtigen politischen Vereinbarungen unbedingt mit der notwendigen Dynamik umgesetzt werden.

Bundesparteitage

Seit einigen Jahren nutzen wir die Präsenz bei den großen Bundesparteitagen zum direkten Kontakt mit den Politikern aller Ebenen. Mit einem Stand vertreten waren wir zwischen zeitlich bei der CDU und SPD (je mehrfach) sowie den Grünen. Der DLRG-Stand wurde immer gut wahrgenommen und verzeichnete in beiden Fällen eine Reihe von Besuchen. In Nordrhein-Westfalen haben bereits die dortigen Landesverbände diese Praxis auf ihrer Ebene mit gutem Erfolg übernommen.

Forum der Leitung Einsatz zur zukünftigen Einsatzfähigkeit der DLRG

Das Interesse an wichtigen Zukunftsthemen und die Option der Mitgestaltung des Verbandes locken DLRG-Vertreter leider weniger, als von uns angenommen. O. Kreft musste feststellen, dass das Angebot eines Forums der Leitung Einsatz zur zukünftigen Einsatzfähigkeit der DLRG von den LV und Gliederungen im ersten Anlauf nicht ausreichend nachgefragt wurde. Trotz intensiver Bewerbung und einer Nachfassaktion hatten sich letztlich neben den Referenten nur rund 30 Teilnehmer angemeldet.

Im Januar 2013 hat nun das Forum „Zukunftsfähigkeit Einsatz“ im zweiten Versuch stattgefunden. Nach den Problemen im Vorfeld war es letztendlich zufriedenstellend besucht, und auch die Zusammensetzung der Teilnehmergruppe war einerseits hinreichend heterogen und andererseits durch zahlreiche LV-Präsidenten und Vizepräsidenten hochrangig besetzt. Organisatorisch verlief die Veranstaltung reibungslos und Inhaltlich zeigten sich die Teilnehmer kreativ und erbrachten ein großes Bündel von Ergebnissen, die es in der Folge noch nachzuarbeiten gilt.

Regionalausgaben Lebensretter

Die positive Entwicklung der Regionalausgaben beim Lebensretter zeigt uns, dass wir mit diesem Instrument unabhängig von der Bedeutung der elektronischen Kommunikation und sozialen Netzwerke auch bei diesem klassischen Informationsinstrument auf gutem Wege sind. Die redaktionelle Zusammenarbeit mit den LV hat sich eingespielt und jede Regionalausgabe hat ihr eigenes Gesicht entwickelt.

Messekonzept

Unsere Fachleute haben eine notwendige Diskussion um das zukünftige Messekonzept der DLRG geführt. Dabei geht es zum einen generell um die Frage, welche Bedeutung die Präsenz bei bestimmten Messen für die DLRG hat und welche Zielgruppen erreicht werden können und sollen. Zum anderen können die begrenzten Mittel des Bundesverbandes nur einmal ausgegeben werden.

Der Präsidialrat hat nun einen Messebeirat eingesetzt, der zukünftig über Messekonzepte und deren Förderung aus dem im Haushalt vorgegebenen Etat entscheidet.

Bereich EDV

Ein verzögerter Versand des elektronischen Newsletters hat die personellen Engpässe im Bereich der Betreuung der elektronischen Kommunikation deutlich werden lassen. Der angewachsene Umfang der Aufgaben, die Größe des Systems und die trotz paralleler Anstrengungen im Ehrenamt und Hauptberuf begrenzte Personalressource, limitieren die Möglichkeiten. Die Entwicklung der so genannten „Sozialen Netzwerke“, Facebook, Twitter e.a., bedurfte einer zusätzlichen hauptberuflichen Betreuung durch die DLRG. Hierfür sind zwischenzeitlich ebenfalls Personal bereitgestellt, Konzepte entwickelt und umgesetzt worden. Die neuen Medien werden seither intensiv genutzt.

Hochwässer

Sommer und Herbst hatten 2010 gleich zwei Mal regional begrenzte, jedoch heftige Hochwässer gebracht. Zunächst waren wir mit einem erneuten Oder-Hochwasser konfrontiert. Auch wenn es auf der polnischen Seite zu Überflutungen in Siedlungsbereichen gekommen war, waren die Einsätze auf deutscher Seite zumeist eher präventiver Natur. Eine geplante, grenzüberschreitende Hilfeleistung einer bayerischen Einheit in Tschechien wurde aus logistischen Gründen in eine kurzfristige Unterstützung im nationalen Bereich umgeleitet. Zudem waren zwar Kräfte in Bereitschaft versetzt worden, mussten jedoch nicht eingreifen.

Das weitere 2010er Hochwasser, bei dem besonders der Bereich der Schwarzen Elster im Blickpunkt stand, hat ebenfalls Kräfte der LV Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt beschäftigt. In beiden Fällen hat das Lagezentrum des Bundesverbandes diese Einsätze begleitet.

Richtig gefordert, jedoch auch für erfolgreiche öffentliche Anerkennung gesorgt hat die aktuelle Hochwasserkatastrophe im Juni dieses Jahres. Rund 16.000 Personentage haben die kompetenten Helferinnen und Helfer der DLRG freiwillig eingesetzt. Die Bedeutung von Strukturen und Ausstattung der von uns vorgehaltenen Wasserrettungseinheiten hat sich eindeutig beweisen lassen. Auch der organisatorische Aufbau unseres Einsatzsystems konnte der Bewährungsprobe durchaus standhalten. Die Lagezentren beim Bundesverband und den Landesverbänden haben ausgezeichnet kooperiert. Die Würdigung, die die Einsatzkräfte im Nachgang erfahren ist angemessen und erfreulich. Der Bundesverband hat verbandsintern schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt eine eigene Anerkennung der Einsätze vorgenommen.

Zentraler Wasserrettungsdienst Küste (ZWRK)

Eigentlich hatten sich alle Beteiligten den Anlauf der neuen, zentralen Struktur in Bad Nenndorf reibungsloser und schneller vorgestellt. In der Praxis hat sich die Zusammenführung von drei bislang getrennt arbeitenden Strukturen, die Einarbeitung einer neuen Mannschaft und die Entwicklung einer völlig neuen IT-Verwaltungsinfrastruktur im laufenden Betrieb als eine große Herausforderung erwiesen. Allerdings bleiben auch bei der neuen Organisationsstruktur einige grundsätzliche Probleme bestehen. Generell stehen wir jedes Jahr vor der gleichen Situation: In der

Hauptsaison liegt das Angebot an Kräften deutlich über dem Bedarf, in der Vorsaison bestehen sehr große Lücken. Ein ungünstiger Sommerferienplan mit allgemein spätem Ferienbeginn erschwert zusätzlich die Bewerberlage im Juni. Hier brauchen wir noch mehr die aktive Unterstützung aller Landesverbände, insbesondere derer, die die frühesten Ferientermine aufweisen.

Die Verbandskommunikation hat neben der „Waterkant“ dazu ein ganzes Bündel von Werbemitteln entwickelt. Hier sind neben den laufenden Aktivitäten der Bundesebene auch die Gliederungen aufgefordert, sich solidarisch unterstützend in die Werbung einzubringen.

Wirtschaftlich ist die gemeinsame Struktur abschließend erst dann ins Gleichgewicht zu bringen, wenn es gelingt, die Vertragsverwaltungen einheitlich stark an der Finanzierung des Aufwands zu beteiligen, die Zahl der vermittelten Rettungsschwimmer weiter zu erhöhen, mehr Full-Service-Angebote zu vereinbaren und bei allen Beteiligten realistische Einstellungen zu Möglichkeiten und Grenzen des Systems zu erreichen.

Das Engagement in der Wasserrettungskommission Nord- und Ostseeküste ist erfreulicherweise der Beleg dafür, dass sich die Küstenlandesverbände mit der Übergabe der Aufgabe an den Bundesverband keineswegs daraus verabschiedet haben, sondern diese weiterhin mit Rat und Tat engagiert begleiten.

Mit der auslaufenden Saison 2010 konnten wir den Partner-Kurverwaltungen einen elektronischen Informationsservice für ihre Gäste anbieten. Wassersicherheitsthemen sind entsprechend aufbereitet und als fertige Web-Seiten-Module verfügbar.

Scharbeutz hatte vor Jahresende 2012 auf ein Full-Service-Angebot bereits mit einem „Letter of Intent“ positiv reagiert und dann rechtzeitig zur Saison den Vertrag unterzeichnet. Nach intensiven Verhandlungen mit der örtlichen Gliederung, wurde eine Vereinbarung getroffen, mit der sie weiterhin eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung spielt.

Das Ansinnen der Stadt Cuxhaven, an den ZWRD-K künftig ganzjährig auch die Wattrettung zu übertragen, war im vergangenen Winter auf Veranlassung der DLRG zunächst zurückgestellt worden. Die notwendige, kompetente personelle und sächliche (Rettungsmittel) Ausstattung wären kurzfristig nicht verbindlich zu lösen und wirtschaftlich abzubilden. Zumindest wurde aber über die Wintersaison eine qualifizierte Person der DLRG an die Gemeinde abgestellt.

Risk Assessment

Beim Thema Risk Assessment wird die DLRG zunehmend handlungsfähiger. In weiteren Seminaren mit deutschen Teilnehmern konnten zusätzliche Assessoren neu geschult werden.

Auch das Interesse der Betreiber von Badestellen steigt, wie die in der BGSt auflaufende, wachsende Nachfrage nach Risk Assessments aufzeigt.

Als Katalysator hat sich in Niedersachsen eine vom damaligen Staatssekretär Dr. Oliver Liersch unterstützte Aktion einer Investitionsförderung des Landes für die Bäderkommunen in Sachen Strandsicherheit erwiesen. Voraussetzung für die Feststellung des Investitionsbedarfs und damit eine wichtige Grundlage für den Förderantrag war dort zunächst ein Risk Assessment.

Wir versuchen die Wertigkeit auch dadurch zu steigern, indem wir der jeweiligen Gemeinde das „Rote Banner“ medienwirksam mit Politikbeteiligung verleihen.

Strand-Zugangsbeschilderung

Das von uns entwickelte Konzept einer Strand-Zugangsbeschilderung auf der Basis der neuen Normung (ISO 20712) konnten wir jetzt unserem Partner NIVEA als gemeinsames Projekt schmackhaft machen. Dank einer kräftigen Unterstützung aus dem Haus

Beiersdorf haben wir den Kurverwaltungen ein äußerst attraktives Angebot zur Aus- bzw. Umrüstung vorstellen können.

Wenn auch grundsätzliches Interesse in vielen Fällen vorliegt, so gibt es doch eine Reihe von Detailfragen zu klären, bevor Schilder aufgestellt werden können. Die Praxis hat auch gezeigt, dass nicht alle Strandzugänge für die großen Schilder geeignet sind. Für Nebenzugänge haben wir deshalb eine kompaktere Ausführung entwickelt, wie sie grundsätzlich auch die Norm als Alternative vorsieht. Das Haus Beiersdorf war von dieser Ergänzung auch zu überzeugen, weil selbstverständlich hier ebenfalls der Partner abgebildet und die Sonnenschutzregeln fester Bestandteil sind.

Strukturförderprogramm

Seit 2009 konnten insgesamt 127 Projekte aus den Gliederungen und den Landesverbänden unterstützt werden. Der Förderbeirat unter der Leitung von Vizepräsident Hans-Hubert Hatje konnte dafür Fördermittel in Höhe von über T€ 500 bewilligen. Näheres ist aus dem Bericht des Förderbeirates zu entnehmen.

Bundesfreiwilligendienst

Mit dem Bundesfreiwilligendienst kann für die DLRG in Ergänzung ihrer bisherigen Arbeitsstrukturen ein Personalinstrument entstehen, das trotz der Freiwilligkeit als Grundprinzip die verbindliche Verfügbarkeit von Mitarbeitern über einen langen Zeitraum bietet. Aufgrund der nachhaltigen Förderung des Bundes entsteht hier ein für die Vereine auch wirtschaftlich interessanter Rahmen, der Elemente des alten Pflichtdienstes „Zivildienst“ mit den Besonderheiten der Freiwilligendienste FSJ/FÖJ verknüpft. Qualifizierung und pädagogische Begleitung sollen so einen durchaus vergleichbaren Stellenwert erhalten. Als Bildungsinstrument haben wir zur zusätzlichen Motivation für die Freiwilligen sowie die DLRG-Gliederungen Schulungsangebote entwickelt, die für die Arbeit vor Ort einen praktischen Bezug haben.

In den Bundesfreiwilligendienst ist die DLRG leider verhaltener gestartet, als anfangs erhofft. Dennoch sind wir zwischenzeitlich mit der Zahl der genehmigten Einsatzstellen und Plätze und der schon vermittelten Freiwilligen nicht ganz unzufrieden.

Ob wir die finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen, wie sie derzeit erst einmal definiert sind, zukünftig halten können, lässt sich erst mit einiger Erfahrung sagen. Auch die Landesverbände selbst könnten übrigens das Instrument für sich durchaus intensiver nutzen. Die Referentin in der BGSt, K. Westphal hilft gerne bei der Entwicklung individueller Einsatzkonzepte und dem bürokratischen Verfahren zur Anerkennung als Einsatzstelle.

Die vielseitigen positiven Erfahrungen ermutigen zu weiterem Engagement. Allerdings müssen wir unser Konzept ständig prüfen und wo nötig vereinfachen (z.B. bei den Bildungsangeboten).

Abschließend kann nur wiederholt werden: Der BFD in der DLRG bewährt sich, die Zahlen bei den Einsatzstellen und bei den Freiwilligen wachsen. Dennoch bleibt immer noch die Aufgabe, gemeinsam für deutlich mehr Dynamik im Prozess zu sorgen. Von unseren Zielgrößen sind wir leider immer noch weit entfernt.

5. Materialstelle/DVV

DSB – Mängel Rettungsschlauchboote (IRB)/Rafts

Im dauerhaften Praxiseinsatz der für die DLRG speziell entwickelten Brandungs-Rettungsschlauchboote (IRB) hatten sich Materialschwächen im Bereich des Alu-Heckspiegels ergeben. Nach Konstruktions- und Materialprüfung wurde für die zunächst ausgelieferten Boote eine nachträgliche Nachbesserung. Bei allen neuen Booten werden

diese konstruktiven Änderungen von vorn herein berücksichtigt. Auch die mit interessierten Gliederungen entwickelten Rafts hatten zunächst „Kinderkrankheiten“ zu überwinden. In Abstimmung mit DSB wurde gleichfalls die Doppelstrategie gefahren, die erste Generation nachzurüsten und die folgende natürlich gleich mit den gewünschten Verbesserungen auszustatten.

DLRG-Phone

Mit einem Anbieter, der bereits praktische Erfahrung in der Kooperation mit anderen Verbänden hatte, sind Gespräche über eine Vereinbarung zur kostengünstigen Telefon-Kommunikation der Stationen und für DLRG-Funktionsträger und Mitglieder aufgenommen worden. Inzwischen wurde sogar erreicht, dass wir von kostenfreier Telefonie (in definierten Bereichen) reden. Das Konzept DLRG-Phone umfasst ein kostenfreies Mobiltelefon mit definierter kostenfreier Nutzung.

Allerdings hat sich die Umsetzung des Projekts dann doch erst als komplizierter herausgestellt, als vor dem Hintergrund eines bekannten, laufenden Modells erwartet. Die sehr dynamische Landschaft der Technik und Konditionen von Mobiltelefonie waren ebenso ein Anlass ständiger Änderungen im Angebot, wie Auswahl und Verknüpfung der mitwirkenden Partner. Wir konnten allerdings auch kein Angebot akzeptieren, was für die DLRG mit erheblichem Aufwand und Verpflichtung verknüpft ist oder wo die Konditionen für Zusatzleistungen nicht marktfähig sind.

Zwischenzeitlich funktioniert das Angebot und wird von Funktionsträgern und Mitgliedern gut nachgefragt.

„Bekleidungs-fibel“

Wie vorangekündigt ist die „Bekleidungs-fibel“ mit den Hinweisen zur erforderlichen Dienstkleidung oder persönlichen Schutzausrüstung für die verschiedenen Einsatzformen in der DLRG fertig gestellt worden. Grundlage sind die vorab in der Arbeitsgruppe erarbeiteten und mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung abgestimmten Gefährdungsbeurteilungen sowie die neue Linie der Einsatzbekleidung der Materialstelle. Die neue Linie der Einsatzbekleidung trägt den hier erhobenen Forderungen in geeigneter Form Rechnung.

DBG-DVV

Für den Jahreswechsel 2013/2014 rechtlich vorbereitet ist eine Verschmelzung der beiden Tochterstrukturen auf die DBG. Damit wird ein zweiter Schritt der Zusammenführung vollzogen, der perspektivisch zusätzliche Synergien entwickeln lässt. Die ursprünglichen steuerlichen Gründe und die gewünschte Risikoabsicherung spielen jetzt keine Rolle mehr und stehen dieser Planung nicht mehr im Wege.

6. Finanzen

Das Ergebnis der Betriebsprüfung des Bundesverbandes, die bei rund 50 Mio. Umsatzvolumen in den Jahren 2005 bis 2009 lediglich eine Umsatzsteuernachzahlung von ca. 700 Euro zur Folge hatte, zeugt von guter Qualität des Finanzwesens! Unser Dank gilt zu allererst dem äußerst fachkundigen Engagement unseres Schatzmeisters Joachim Kellermeier.

Um die unbefriedigende Situation, über jeweils mehrere Jahre auf einen endgültigen Bescheid warten zu müssen und mit dem Risiko von Nachforderungen in unbestimmter Größenordnung zu leben, ist er gegenüber dem Finanzamt aktiv geworden. Das Finanzministerium propagiert zurzeit ein Projekt „zeitnahe Betriebsprüfungen“ für gemeinnützige Strukturen. Hier konnte sich die DLRG erfolgreich als Pilotobjekt anbieten. Die Umsatzsteuer-Sonderprüfung aufgrund des Umbaus (Nordgebäude) hat ebenfalls ein durchaus positives Ergebnis gebracht, weil das Gesamtprojekt infolge der hohen Anteile

wirtschaftlicher Nutzung (Verpachtung wesentlicher Flächen an DBG/DVV) praktisch vollständig vorsteuer-abzugsfähig war.

Eine neuerliche Betriebsprüfung für den Zeitraum bis 2011 hat wieder zu keiner nennenswerten Nachforderung geführt.

Fundraising

Die Spendenmailingprojekte der DLRG verlaufen weiterhin äußerst erfolgreich. Das professionelle Konzept gepaart mit dem positiven Image der DLRG führt zu sehr erfreulichen Spendenergebnissen. Bei aktuellen Hochwasserereignissen, das hat dieser Sommer überdeutlich gezeigt, sind die Förderer, jedoch auch ansonsten nicht regelmäßig spendende Bevölkerungsteile gerne bereit, unsere humanitäre Arbeit zu unterstützen. Wie immer gilt allen direkt beteiligten Gliederungen der ernsthafte Hinweis, diese Mittel gezielt nur für satzungsgemäße Aufgaben einzusetzen und dafür ggf. Umstellungen in der Finanzierung seiner Maßnahmen und Aktivitäten vorzunehmen.

Natürlich gibt es im Zusammenhang mit den jeweils gewählten Themen keine Möglichkeit (und schon gar keinen Anspruch), allein aus der beispielhaften Thematisierung der spezifischen Situation oder Problemstellung einer Gliederung, eine individuelle Sonderförderung aus den Spenden zu erhalten (selbstverständliche Ausnahme: zweckgebunden für die Gliederung eingehende Spendenmittel werden immer direkt weiter geleitet).

Im Sinne der Zusage gegenüber den Landesverbänden hat im Juli 2012 ein Zweckvermögensforum mit Vertretern der beteiligten Gliederungen stattgefunden. Neben umfassender Information seitens des Bundesverbandes zur Entwicklung und Sachstand der Projekte, hat auch der Dienstleistungspartner „marketwing“ die Rahmenbedingungen und Abläufe für die Mailings erläutert. Hinsichtlich der Schlüsselfrage, einer 2%igen Aufwandspauschale, ist den Gliederungen der Hintergrund im Einzelnen erläutert worden, worauf eine intensive Aussprache erfolgte. Bei einer abschließenden Abfrage ergab sich zwar kein unmittelbarer Widerspruch, jedoch haben ein LV und einige ganz wenige Gliederungen im Nachgang noch schriftlich Kritik an der Verfahrensweise geäußert. Die Revisoren hatten auftragsgemäß für die Präsidialratstagung eine Vorlage erstellt, in der sie aus ihrer Sicht diesen Ansatz klar befürworteten. Der Präsidialrat hat dann abschließend diese künftige Verfahrensweise verabschiedet.

Erfreulich und mit gutem Nachhall verlaufen regelmäßig die Spenderforen in Bad Nenndorf. Sie tragen sichtlich zu einer stärkeren Bindung bei und präsentieren die DLRG-Arbeit den Förderern auch einmal unmittelbar. Zu danken ist in diesem Zusammenhang den Ortsgruppen Bad Nenndorf, Bückeburg und Rolfshagen, die in hervorragender Weise unterstützt haben.

Sponsoring

Die Kooperationen mit den wichtigen Sponsoringpartnern (Beiersdorf, Arena, TUI etc.) fanden ihre Fortsetzung.

NIVEA Projekte

Personelle Veränderungen

Mit dem neuen Vorstandsvorsitzenden Stefan Heidenreich hat es bei Beiersdorf eine erhebliche Umbesetzung und Neuordnung von Verantwortlichkeiten gegeben. Die Zuständigkeiten für die gemeinsamen DLRG-NIVEA-Projekte sind jetzt im Geschäftsbereich Deutschland der Marken-Kommunikation zugeordnet. Inhaltliche

Bestandsaufnahme und weitere Entwicklung

Durch den personellen Wechsel war die Notwendigkeit gegeben, die Zusammenarbeit

von beiden Seiten zu bewerten – mit positivem Ergebnis:

Der Erfolg der Kooperation liegt in der gelungenen Kombination aus Professionalität und Authentizität. Die NIVEA/DLRG Projekte bieten optische Qualität, die der Expertise von NIVEA entspringt, in Verbindung mit Aufklärungsprogrammen, die Werte wie Sicherheit, Verantwortung und Lebensqualität vermitteln.

Als Erfolgsfaktoren wurden u.a. identifiziert:

- Herausarbeitung eines gemeinsamen „Markenkerns“ der Kooperation („Sorge für die Sicherheit am Wasser“)
- Entwicklung langfristig angelegter nachhaltiger Projekte mit hohem Nutzwert für die adressierten Kinder
- hohe Qualität der Konzepte bestätigt durch die jährlichen positiven Rückmeldungen der Projektpartner
- hohe Identifikation der ehrenamtlichen DLRG-Mitarbeiter mit den Projekten und somit maximale Authentizität bei hoher Qualität der Aus- und Fortbildung
- Erschließung von „Räumen“ durch die DLRG, an die NIVEA nicht ohne weiteres mit Produktwerbung kommen würde, z.B. Strand, Kita
- Generierung von Mehrwerten für die ehrenamtlich Aktiven der Organisation
- Erwiesene Wirksamkeit der Projekte: Rückgang der Ertrinkungszahlen bei Kindern und Jugendlichen
- Wo möglich: Evaluation der Projekte durch Externe und Nutzung dieser Ergebnisse für die Weiterentwicklung der Projekte oder die Kommunikation

Inhaltliche Konzentration und weitere Maßnahmen

Das weitere Entwicklungspotenzial der Kooperation wird in der Stärkung des Kernthemas „Familie“ bzw. „Zeit für Kinder“ gesehen. Da alle konkreten Projekte dieses Thema ansprechen, werden alle Projekte weitergeführt und gegebenenfalls auch ausgebaut. Das bedeutet:

- a) Strandfeste: Die Strandfesttour wird weitergeführt und bereits 2013 auf 40 Termine aufgestockt. Die „Baderegeln auf Tour“ wird im gleichen Umfang mit 50 Veranstaltungen fortgeführt.

In beide Projekte wird an geeigneter Stelle das Thema Hautschutz neu aufgenommen bzw. vorhandene Elemente gestärkt.

- b) Kindergartenprojekt: Das Kindergartenprojekt wird einem Relaunch unterzogen, inhaltlich wird das Thema Sonnenschutz im Aufklärungsteil stärker integriert. Die Zahl der Maßnahmen soll auf insgesamt 2000 ausgeweitet werden. Eine von Beiersdorf beauftragte und durch die DLRG geschulte Agentur wird zusätzliche Termine wahrnehmen.
- c) Schwimmen lernen mit NIVEA: Das Projekt soll unter den neuen Titel „Seepferdchen für alle“ (schließt die Folgestufe DJSA-Bronze-Freischwimmer mit ein) gestellt und ausgeweitet, Erzieher, Grundschullehrer, DLRG-Mitarbeiter mit Vorqualifikation DRSA-Silber bis zum Ausbildungsassistenten Schwimmen qualifiziert werden – bei Kostenübernahme durch NIVEA. Erfolgreiche Pilotprojekte haben schon 2012 stattgefunden.
- d) Weitergeführt werden auch: NIVEA-Preis (Preisverleihung am 07.11. in Hamburg), Strandzugangsschilder, Förderung von Wasserrettungsstationen, Kindersuchbänder und Ausbau der NIVEA-Rettungsboot-Flotte.

Als Partner übergreifendes Kooperationsprojekt wurde zusammen mit ARENA, NIVEA und TUI ein Printmedium für die Schwimmausbildung, der „Schwimmpass“, entwickelt.

Gespräche laufen zudem im Banken- und Versicherungsbereich.

Stiftungen

Die finanzielle Begleitung „unserer“ Stiftungen ist zu einem verlässlichen und dauerhaften Instrument gewachsen. Wenn auch die Ausschüttungen von den Erfolgen der Vermögenserträge abhängig sind (die Plangrößen in unseren Haushalten wurden jedoch bislang immer erreicht), konnten zudem begleitende Aktivitäten realisiert werden.

Probandt-Stiftung

Die Probandt-Stiftung hat so nicht nur 2004 den Ausbau des Bundeszentrums zeit- und teilweise kreditiert, sondern auch die Ausbildungs- und Verwaltungszentren der ostdeutschen Landesverbände (soweit bislang realisiert) mit immerhin jeweils 100.000 Euro unterstützt.

Dachstiftung

Der Dachstiftung sind weitere, der DLRG zugeflossene Nachlässe zugegangen. Auch wenn dies zum Teil kleinere Legate waren, wächst das Stiftungskapital doch regelmäßig.

Liegenschaft Rostock

Gelegentlich sieht der Bundesverband Anlass, die Entwicklung der DLRG lokal oder regional auch außerhalb der üblichen Instrumentarien und Dienstleistungen zu fördern. So hat es bereits seit Jahren Gespräche mit der Hansestadt Rostock gegeben, um eine Lösung für Standort und Raumprobleme – in diesem Fall – aller Gliederungsebenen zu finden. An der Prüfung verschiedener Objekte hatten sich in der Vergangenheit neben dem Bundesverband auch Landesverband und Bezirk beteiligt (wie berichtet).

Auch wenn andere Projekte bislang gescheitert waren, hatte die Stadt regelmäßig weiter Informationen zu geeigneten Objekten zugeleitet. 2009 ergab sich kurzfristig die Chance, ein größeres kommunales Objekt (stabile dreigeschossige Betonplatten-Bauweise in gutem Grundzustand) mit Lager-/Garageninfrastruktur und entsprechendem Grundstück im Ortsteil Lütten Klein (Stadtrand Richtung Warnemünde) zu attraktiven Konditionen erwerben zu können.

Nach Entwicklung eines Nutzungs- und Betriebskonzepts, Gesprächen mit dem Bezirk sowie Abstimmung im Präsidium und Vorklärung mit dem Dachstiftungsvorstand hat sich der Bundesverband entschlossen, der Hansestadt Rostock seitens der Stiftung ein Kaufangebot zu unterbreiten (600 T€). Dies wurde dann angenommen und der Kaufvertrag notariell geschlossen. Unter Berücksichtigung der perspektivischen Nutzung konnte ein Architekt veranlasst werden, sinnvolle Modernisierungs- (Energie-Sparmaßnahmen) und notwendige Umbaumaßnahmen (Bürofläche zu Wohnungen) aufzuzeigen und grob zu kalkulieren. Intern konnten nach und nach der Bezirk Rostock und der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern für das Projekt gewonnen und geeignete Mieter sowohl für die Gewerbeflächen, als auch für die Wohnungen interessiert werden. Damit geht trotz letztlich höheren Umbau- und Sanierungsaufwands die wirtschaftliche Seite des Objekts wie geplant auf. Im Juli diesen Jahres konnten wir dann endlich die Einweihung der Liegenschaft in Anwesenheit des Innenstaatssekretärs des Landes und des Oberbürgermeisters begehen.

Ich bedanke mich ausdrücklich beim Bezirk Rostock für die fortgesetzte, tatkräftige Hilfe und beim vormaligen LV-Schatzmeister Dirk Vogt für die Bereitschaft zur Unterstützung der Planung und Verwaltung der Liegenschaft.

7. Andere nationale Verbände

Paritätischer

Der Paritätische hat eine Beitragserhöhung seit 2011 beschlossen. Eine Finanzkommission hatte sich im Vorfeld intensiv mit der Einnahmen und Kostensituation auseinandergesetzt und den notwendigen Mehrbedarf an Beitragsmitteln geprüft. Da es unterschiedliche Bemessungsgrundlagen für die beiden Mitgliedssäulen gibt, war anschließend noch der Verteilungsschlüssel zu erarbeiten.

Im Verhältnis zur gerade umgesetzten Beitragserhöhung des DOSB sowie zu dessen absoluter Höhe fällt die des Paritätischen deutlich weniger ins Gewicht.

Der Paritätische versteht sich im positiven Sinne als Dienstleister seiner Mitgliedsorganisationen und bietet sowohl bei der Beratung, als auch bei der fachlichen Begleitung aktueller Themen einen hohen Standard. Erfreulich ist auch die regelmäßige aktive Einbindung des vormaligen Vorsitzenden Dr. Eberhard Jüttner im Kuratorium der DLRG.

Das Präsidium hatte Dr. P. Pietsch dem Paritätischen Bundesverband als neues Verbandsratsmitglied vorgeschlagen. Die offizielle Wahl erfolgte dann im Rahmen der Mitgliederversammlung.

Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

Der DOSB hatte in Hannover das 60. Gründungsjubiläum quasi am historischen Ort begangen. Der Festakt war nicht sonderlich spektakulär, jedoch war es zu diesem Termin endlich gelungen, ein erstes Gespräch mit dem DOSB-Präsidenten Dr. Thomas Bach zu vereinbaren. Mit anwesend waren zudem der DOSB-Generaldirektor Dr. Michael Vesper und Ludger Schulte-Hülsmann. Zwar verlief die Diskussion durchaus freundlich-konstruktiv, in Teilen jedoch durchaus auch kontrovers. Konkrete Ergebnisse sind nicht unmittelbar abzuleiten.

Mit Förderung des DOSB haben wir das Projekt „Strukturierter Dialog – Mehr Frauen an die Spitze“ angeschoben, bei dem es um die Begleitung und Beratung der Verbände hin zu mehr Frauen in Führungspositionen geht. Die Beratungsaufgabe hatte Dr. Britt Dahmen von der Sporthochschule Köln übernommen. Nach dem Auftaktgespräch konnte im Sommer 2011 eine etwas erweiterte Arbeitsgruppe den Projektrahmen konkret abstecken. Die Ergebnisse sind in eine inhaltliche Befassung im Präsidium und im Präsidialrat eingeflossen und Grundlage für eine Beschlussfassung bei dieser Bundestagung geworden.

Weitere DOSB-Projekte an denen die DLRG beteiligt ist oder war, sind das Präventionsprojekt „Sport pro Gesundheit“, wo sowohl das spezifische Konzept, als auch die eigenständige Ausbildung anerkannt sind, sowie die Aktion „Integration-mehr Migrantinnen im Sport“. Leider war das letztere Konzept nur über drei Jahre durch das Gesundheitsministerium finanziert, so dass trotz erfolgreicher Ansätze, eine gewünschte Nachhaltigkeit nicht realisiert werden konnte.

Vor dem Hintergrund der gemeinsamen Vorstöße von Alpenverein und DLRG hatten Dr. Thomas Bach und Dr. Michael Vesper ein weiteres Spitzengespräch in Frankfurt geladen. Das Gespräch verlief außerordentlich konstruktiv, und es bleibt abzuwarten, ob der DOSB auf die besonderen Bedürfnisse der Spitzenverbände künftig besser eingeht und auf Dauer bei der Realisierung einer gesicherten nichtolympischen Spitzensportförderung unterstützt.

Durch H. Stöhr waren wir beim DOSB eingebunden in eine Weiterentwicklung der Sportabzeichen. Auch auf Initiative der DLRG konnte Schwimmen als durchgängiges Element erhalten werden und es wurde zudem eine Integration der dafür geeigneten Verbandsabzeichen vorgesehen. Die Spitzenverbände können sie über ein formelles Verfahren jeweils anerkennen lassen (für unsere Abzeichen entsprechend erfolgt). Der damit verbundene Zusatzaufwand einer offiziellen Anerkennung als Sportabzeichen-Abnahmeberechtigter bildet derzeit einen Engpass für Abnahmen und behält das Angebot ausschließlich für diesen Berechtigtenkreis vor. Aus Sicht der DLRG macht eine Öffnung für alle qualifizierten Übungsleiter durchaus Sinn, was entsprechend angeregt wurde.

Deutscher Schwimmverband (DSV)

Der DSV hat sich Presse wirksam der schon seit einigen Jahren vor sich hindümpelnden kommerziellen Aktion „Swimmstars“ angeschlossen. Da diese Abzeichen und Prüfungsstufen im Wettbewerb zur gemeinsam im BFS vertretenen DPO stehen, sieht die DLRG dieses Vorgehen als nicht kompatibel an und hat für diese Auffassung auch Unterstützung bei den übrigen Mitgliedern des BFS gefunden.

Eine andere Aktivität des DSV ist grundsätzlich als positiv anzusehen, allerdings sind Zielrichtung, Beteiligung und Projekthalte noch besser zu entwickeln. Anknüpfend an die Einzelaktivitäten verschiedener Verbände wurde ein „Aktionsbündnis Pro Bad“ aus der Taufe gehoben, das die Erhaltung der Bäderstruktur zum Ziel hat und die Kräfte der betroffenen Organisationen bündeln will. Leider setzt sich der DSV nicht aktiv genug ein. Als gemeinsame Maßnahme wurde nach dem Muster der DLRG-Veranstaltungen, ein Bäderforum für Funktionsträger von Schwimmvereinen und DLRG-Gliederungen sowie Vertretern der Kommunen in Lünen ausgerichtet. Zeitgleich ist noch eine Homepage des Aktionsbündnisses unter fachlicher Begleitung der DLRG entstanden.

Bundesverband Deutscher Schwimmmeister (BDS)

Der BDS Niedersachsen hatte mit einem geplanten Lehrscheinlehrgang für Schwimmmeister in Kooperation mit der Wasserwacht für Irritationen gesorgt. Hintergrund waren die vom DLRG-LV geforderten, vorgeblich zu hohen Kosten. Der Bundesverband hat vor dem Hintergrund der bestehenden Vereinbarung beim BDS sein Veto gegen dessen geplante Zusammenarbeit mit der Wasserwacht eingelegt und dies in einem Spitzengespräch geklärt. In diesem Spitzengespräch mit dem BDS Bundesverband (Präsident P. Harzheim) konnte der BDS auf die Einhaltung der Kooperationspartnerschaft verpflichtet werden. Weiterhin wurde seitens der DLRG das Angebot unterbreitet, entsprechende zentrale Musterangebote für Lehrgänge im Bundeszentrum auszurichten und die hier anfallenden Kosten zu minimieren.

Deutsche Gesellschaft für das Badewesen (DGfDB)

Der Verbandsrat der DGfDB hat sich mit der Änderung der Richtlinie 94.13 „Verkehrssicherungspflicht an Badestellen an Naturgewässern“ beschäftigt. Ärgerlich war, dass trotz eines langwierigen und intensiven Abstimmungsprozesses noch in letzter Minute Änderungseingaben des DGfDB-Justitiars Prof. Sonnenberg vorgelegt wurden, die dann fachlich nicht spontan zu widerlegen und nur begrenzt zu diskutieren waren. Ein solches Verfahren gefährdet die Akzeptanz einer Richtlinie, weil der zu streichende Abschnitt eine inhaltliche Beschreibung der wesentlichen Faktoren für die Bemessung von Aufsichtsbedarf dargestellt hat. Leider hat sich letztlich auch der zuständige

Ausschuss mit knapper Mehrheit für eine Streichung dieses Absatzes ausgesprochen, der für die Betreiber von Badestellen eine konkrete Handlungsvorgabe bedeutet hätte.

Für etwas Aufregung in Fachkreisen hat eine neue Studie zum (Sportstätten- einschl.) Bäderbestand gesorgt, die das BMWi in Auftrag gegeben hatte. Diese vorgeblich repräsentative Studie unterstellt, dass die einige Jahre zurückliegende Vollerhebung zu falschen Ergebnissen gekommen wäre und der Bäderbestand deutlich über dem vermuteten Stand läge.

Unabhängig von der mangelnden Glaubwürdigkeit der hier verkündeten Gesamtzahlen widerlegt die Studie jedoch in keinem Fall die Feststellungen der DLRG über die laufenden Bäderschließungen, die immer noch bedrohlich und signifikant bleiben.

Arbeiter Samariter Bund (ASB)

Der ASB ist in 2013 125 Jahre alt geworden. Wie die DLRG, hat er sein Jubiläum aufgeteilt in einen vormittäglichen Festakt und abendlicher Feier am 23.08. in Berlin. Die Veranstaltungen sind auf große Resonanz im eigenen Verband und bei den geladenen Gästen gestoßen.

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Ebenfalls Geburtstag feiert in diesem Jahr das DRK, es wird 150 Jahre alt.

Die Kooperation mit den anderen privaten Hilfsorganisationen kann für die abgelaufene Legislatur allgemein als entspannt und kooperativ beschrieben werden. Die gemeinsame Arbeit war allerdings vorwiegend auf die Weiterentwicklung bestehender Projekte ausgerichtet. Institutionell wurde die Kooperation jedoch etwas verschlankt. Die nach der Politikveränderung in den neunziger Jahren begründete SKK (Plattform für Aktivitäten im Bevölkerungsschutz) hatte sich nach der erneuten politischen Wende erübrigt und ist aufgegeben worden. Die BAGEH bleibt dagegen weiterhin ein wichtiges Element der Abstimmung im Ausbildungsbereich.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS)

Im Mai 2012 war der Geschäftsführer der DGzRS, Udo Helge Fox zu Gast im BZ. Das Treffen verlief in einer offenen, freundschaftlichen und konstruktiven Atmosphäre. Die Seenotretter haben den Wunsch nach einer intensiveren Vernetzung geäußert. Unumgänglich wird dies ohnehin im Bereich der großen Ströme, wo sich Zuständigkeiten des Bundes aus den internationalen Verpflichtungen zum SAR-Dienst (übertragene Zuständigkeit DGzRS) und die föderale Gefahrenabwehr (z.T. Einbindung DLRG) überlagern. Jüngste rechtliche Auseinandersetzungen haben Handlungsbedarf erkennen lassen.

Die DGzRS plant Dienstleistungen aufzunehmen, die im Zusammenhang mit dem Sicherheitsbedarf der wachsenden Windkraftanlagen auf See stehen. Dabei geht es zum einen um die Organisation des Notfallmanagements, die Koordination von Transportfragen und die Einbindung in ein Zentrum für Sicherheitsausbildung und Training.

Polizeipokals

Im Bundeszentrum fand im November die alljährliche Siegerehrung des Polizeipokals Rettungsschwimmausbildung statt. Einen besonderen Rahmen erhielt sie diesmal durch die Anwesenheit des Landesinnenministers Schönemann.

Bundespolizei

In Lübeck hat die Bundespolizei in einem Jubiläumsakt 30 Jahre Ausbildungszentrum Rettungsschwimmen/DLRG bei Bundesgrenzschutz/Bundespolizei gewürdigt. Den Dank

des Bundesverbandes konnte ich der Schulleitung sowie vor allem R. Bischoff in seiner Doppelfunktion einerseits als Verantwortlichem der Bundespolizei und gleichzeitig Präsidialbeauftragtem des Leiters Ausbildung sowie seinen ebenfalls anwesenden Vorgängern persönlich übermitteln.

Bundeswehrpokal

Die diesjährige Preisverleihung des Ausbildungswettbewerbs Bundeswehr fand in Feldafing statt, an der für die DLRG der Wettbewerbsverantwortliche im Präsidium, H. Stöhr teilnahm. Unabhängig von den erschwerten Rahmenbedingungen für entsprechende Angebote in den Standorten, fällt allein die Ausrichtung der Ehrungsveranstaltung immer schwerer. Die Kasernen sind nicht mehr in der Lage, zusätzliche Gäste aufzunehmen und Veranstaltungen zu betreuen.

8. Bundesregierung

Führerschein-Sonderregelung

Die Bundesregierung hat den so genannten „Feuerwehr-Führerschein“ auf den Weg gebracht, der im Sinne der DLRG nun auch eine Gespann-Regelung einschließt. Allerdings wird die konkrete Umsetzung auf der Länderebene festgelegt. Hier entscheidet sich auch, ob die Hilfsorganisationen die gewünschte Autonomie bei Ausbildung und Prüfung erhalten. Die Landesverbände waren gefordert, in diesem Sinne bei ihren Landesregierungen zu intervenieren. Zur Erleichterung hatte der Bundesverband extra verschiedene Musterschreiben entwickelt und zugeleitet. Auch hier bleibt unverständlich, warum lediglich einzelne LV die Chance genutzt haben, um damit zum einen unmittelbar Einfluss auf sie betreffende rechtliche Regelungen zu nehmen und zum anderen zeitgleich der Politik einen Ausweis ihrer Kompetenz in dieser Frage zu liefern. Die tatsächlichen Lösungen in den Bundesländern sind einmal mehr von unserer föderalen Vielfalt geprägt. Leider ist deshalb die vom gesetzlichen Rahmen vorgesehene Autonomie der Verbände nicht in allen Landeslösungen entsprechend tatsächlich abgebildet.

Familienministerium

Nach langem Vorlauf ohne konkrete Fortschritte hat es endlich ein Gespräch mit dem damaligen Staatssekretär Hecken über das Thema DLRG und FSJ gegeben. Nicht, dass wir bis dahin grundsätzlich dieses formale Instrument freiwilligen Engagements nicht hätten nutzen können. Um eine Einsatzstelle anbieten zu können, war jedoch in jedem Fall eine Zuweisung durch einen der wenigen Träger, z.B. die Sportbünde oder den Paritätischen nötig. Dies war keine Grundlage, um FSJ als Instrument für die DLRG im größeren Stil zu erschließen, weshalb der Bundesverband die Forderung nach Anerkennung als eigenständiger Träger betreibt. Das Treffen mit dem Staatssekretär hatte endlich Bewegung in die Frage gebracht, wurde dann jedoch von der weiteren politischen Entwicklung die Einführung des BFD überrollt. Gleichwohl ergab sich nun aus dem laufenden Kontakt eine Einbindung bei dem neuen Instrument von Anfang an.

Bundesministerium des Innern (BMI)

Bevölkerungsschutz

Der vormals zuständige Abteilungsleiter im BMI hatte 2010 die Präsidenten der im Bevölkerungsschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen zu einem Gespräch nach Berlin eingeladen. Dabei bestand Gelegenheit, die Problematik der mangelhaften Berücksichtigung der DLRG bei der Verteilung der GW SAN mit zusätzlichem Wasserrettungsmodul anzusprechen. Das BMI hatte zugesagt, diese Frage in der Frühjahrssitzung des AK V zu thematisieren und für eine Beteiligung der DLRG zu werben. Dies könnte allerdings von den nicht interessierten Ländern abgeblockt werden, wenn die Landesverbände im Vorfeld nicht noch einmal aktiv und unterstützend auf ihre

Innenministerien zuzugingen. Die teilweise ausgehandelten Alternativangebote lassen einerseits zumeist eine vergleichbar nachhaltige Wirkung vermissen, zum anderen verhindern sie die durchgängige Begründung einer Mitzuständigkeit des Bundes in der Frage der Wasserrettung im Bevölkerungsschutz.

In der Folgezeit stand dann ein Termin beim Minister nur mit dem Kreis der privaten Hilfsorganisationen an.

Natürlich ging es bei dieser Gelegenheit erneut um die Frage der GW San in den MTF. Bei der Frage nach begleitenden, unterstützenden Ansätzen der Arbeit wurde vom DLRG-Präsidenten die Idee vorgetragen, im Spektrum der wissenschaftlichen Forschungsthemen auch einmal eine Analyse von Ehrenamt im Bevölkerungsschutz vornehmen zu lassen. Natürlich hat sich die DLRG dazu auch gleich als Partner angeboten. Im Ministergespräch kam das Thema Integration auf, und auch hier konnte die DLRG auf laufende Aktivitäten (DOSB-Projekt) verweisen. Da der Minister grundsätzlich Interesse bekundete, die Möglichkeit einer Unterstützung dieser Ansätze zu prüfen, hat die DLRG – wie zugesagt – die Unterlagen zu ihrem Projekt anschließend zugeleitet.

Hieran schließt sich auch ein Gesprächstermin von Ute Vogt beim Parl. Staatssekretär im BMI, Dr. C. Bergner an. Anlass war der Versuch, ihn zu einer Förderung eines Fortsetzungsprojekts für das auslaufende DOSB-Integrationsprojekt im Rahmen der Kampagne „Integration durch Sport“ zu bewegen. Im Verlauf des Termins wurde klar, dass dieser Ansatz für den Bundesverband jedoch wenig nutzbringend ist, denn die für Maßnahmen im Sport vorgesehenen Mittel werden auf der Vereinsebene durch die LSB ausgeschüttet. Der Staatssekretär hat jedoch eine Prüfung in Auftrag gegeben, anknüpfend an das auch vom Minister geäußerte Interesse, die Möglichkeit einer Förderung der Integration von Personen mit Migrationshintergrund in ehrenamtliches Engagement in der Gefahrenabwehr zu recherchieren. Eine positive Rückmeldung blieb leider aus.

Zusammen mit N. Brackmann hat ein Treffen mit dem „neuen“ Abteilungsleiter Bevölkerungsschutz im BMI, N. Seitz stattgefunden. Dabei ging es im Wesentlichen erneut um die wenig überschaubare Situation zum GW San/WR der MTF. Bis dahin waren gemäß (leider immer noch unvollständiger) Rückmeldung der LV erst sieben Fahrzeuge von 61 sicher der DLRG zugeordnet. Bei weiteren vier Fahrzeugen bestand immerhin noch eine gute Wahrscheinlichkeit. Dennoch ist dieses Ergebnis im Vergleich zu den hohen Erwartungen, hiermit erstmalig die Verantwortung für die Wasserrettung (wahrgenommen durch die DLRG) auch zumindest in einem kleinen Punkt bei der Bundesregierung festzumachen, weitgehend gescheitert.

Entgegen der ursprünglichen Absicht wird die taktische Zielsetzung deshalb auf eine möglichst eingeschränkte Zusatzausstattung WR hinauslaufen, die ohne vorhandene eigene Infrastruktur keine Einsatzkompetenz im Wasserrettungsbereich eröffnet.

Kampagne „Helfende Hand“

In seiner Rolle als Jury-Mitglied bei der BMI-Kampagne „Helfende Hand“, begleitet unser Justitiar Achim Haag die Auswahl der jeweiligen Preisträger. In einem Jahr waren unter den eingereichten Vorschlägen 15 Bewerbungen von DLRG-Gliederungen. Die beste Prämierung erreichte 2010 die DLRG-Jugend Schleswig-Holstein mit dem 5. Platz. Damit war sie in jedem Fall zur Preisverleihung nach Berlin eingeladen. Besonders gefallen an der Bewerbung hatte der Jury die gut aufbereitete Präsentation des Projekts.

Ein besonderer Erfolg war 2012 der Gewinn des Sonderpreises durch ein DLRG-Schulprojekt (AG Rettungsschwimmen – Ausbildung in der Schule und dann Einsatz an der Küste) mit der Johannesschule in Meppen, den die Besucher der Homepage durch Auswahl unter den verschiedenen Projekten prämiert haben.

Sport

In der Abteilung Sport hat es einen Führungswechsel gegeben. Aus Altersgründen ist Dr. R. Kass in den Ruhestand gegangen. Er war der DLRG als Partner über lange Jahre bekannt und gewogen. Vor dem Sport hatte er bereits die Abteilungen Bundespolizei und Bevölkerungsschutz verantwortet. Sein Nachfolger war dann neu im BMI, G. Böhm, der vorher im Kanzleramt das Referat Sport betreut hatte.

Im Verlauf der Legislatur hat die Sportabteilung die Diskussion um eine Förderung des nichtolympischen Sports eröffnet. Mit unterschiedlichen Argumenten zweifelt sie zwischenzeitlich mehrheitlich bei den betroffenen Verbänden die Förderungsfähigkeit an. Die Versagung der Spitzensportförderung auch für die DLRG hat einen Gesprächstermin mit der Leitung der Sportabteilung notwendig gemacht. Im Zuge des Gesprächs mit Abteilungsleiter G. Böhm konnte auf sachliche und fachliche Fehler bei der Beurteilung der DLRG-Vermögenssituation verwiesen und die Nachprüfung auf der Basis von zusätzlich erläuterten Sachverhalten und aufbereiteten Finanzinformationen vereinbart werden, die entsprechend zeitnah zugestellt wurden.

Jedoch auch in mehreren nachlaufenden Gesprächen bis hin zum Minister konnte die Auffassung der DLRG nicht durchgesetzt werden, so dass letztlich für die Jahre 2012/2013 eine Förderung des Rettungssports versagt worden ist.

Da das Bundesverwaltungsamt den eingelegten Widerspruch gegen die Ablehnung ebenfalls zurückgewiesen hat, wurde seitens des DLRG-Präsidenten die Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht. Beauftragt mit dem Mandat ist der Rechtsanwalt Fastabend aus einer auf das Verwaltungsrecht spezialisierten Kanzlei in Hannover.

Für die verpflichtungsgemäß zugeleitete Abrechnung der Rescue2008 hat das BVA die Prüfung offiziell abgeschlossen und eine mängelfreie finanzielle Umsetzung bestätigt.

Staatsministerin Prof. Dr. Böhmer

Am 11.11.2011 hat in Berlin der offizielle Unterzeichnungstermin der Hilfsorganisationen bei Staatsministerin Prof. Dr. Böhmer zur „Charta der Vielfalt“ stattgefunden, wo sich auch die DLRG als Mitträgerin eingebunden hat.

Die Staatsministerin Prof. Dr. Böhmer konnte in Folge des o.g. Kontakts zudem als künftige Schirmherrin für den NIVEA-Preises gewonnen werden und hat dann auch an der Ehrungsveranstaltung in Hamburg teilgenommen.

Verteidigungsministerium

Über seine Mitgliedschaft im Haushaltsausschuss konnte N. Brackmann im Etat des Verteidigungsministeriums erfolgreich einen Haushaltsvermerk aufnehmen lassen, der die unentgeltliche Abgabe von im Zuge der Verkleinerung der Streitkräfte frei werdendem Material an die privaten Hilfsorganisationen regelt (analog THW-Materialabgabe). Aufgrund seiner vorherigen Initiative und in Mitkenntnis der Entwicklung hat der LV Niedersachsen bei der Entwicklung eines Umsetzungskonzepts geholfen. LV-Präsident H.-J. Müller und Wolfgang Leskau sind zudem bei einem Gespräch mit Staatssekretär T. Kossendey dabei gewesen.

Die Umsetzung erweist sich als außerordentlich schwerfällig. Von den vielen Fahrzeugwünschen der Gliederungen konnten bislang erst einige wenige realisiert werden, für die Abgabe sonstigen Materials hat das Ministerium noch kein Verfahren in Gang gesetzt.

Ein weiterer politischer Kontakt ergab sich kurzfristig im Rahmen einer Wahlkampf tour der Bundeskanzlerin Angela Merkel bei einem Besuch in Zingst am 22.07. Sie setzte damit

eine Zusage um, die sie auf dem letzten Bundesparteitag gegenüber der DLRG gegeben hatte.

Spontan und für die Mannschaft überraschend dagegen war der Besuch des Bundespräsidenten zusammen mit seiner Lebensgefährtin im Rahmen seines Urlaubs auf der Wache in Wustrow.

9. Internationales

ILSE-Kommissionssitzungen und EQF

Die erneute Ausrichtung der jährlichen ILSE-Tagung im Januar 2010 im DLRG-BZ ist von allen Teilnehmern ausnahmslos wieder hoch gelobt worden. Die perfekte Organisation der Sitzungen, der Transferservice, aber vor allem die kreativen Leistungen der Küche und der Freundlichkeit im Service sorgen aus Sicht der internationalen Gäste regelmäßig für einen optimalen Sitzungsrahmen.

Mit dieser Sitzung hat die ILSE zudem das Projekt EQF (European Qualifikation Framework) für den Bereich der Rettungsschwimmausbildung erschlossen.

Die EU hatte ihre Zustimmung für das von der ILSE eingereichte Äquivalentkonzept erteilt. Nun waren die nationalen Organisationen, somit auch die DLRG im zweiten Schritt gehalten, ihre Ausbildung analog national anerkennen zu lassen.

Beim Kommissions-Treffen im Folgejahr auf Zypern, stand als übergreifender Schwerpunkt deshalb die Abstimmung über ein gemeinsames Arbeitsprogramm von vier Projekttreffen zum EQF für die Aus- und Fortbildung in der Wasserrettung in einer ersten Phase (Qualifikationsstufen 1 bis 4) auf der Tagesordnung. Es wurde auf Zypern abgestimmt, durch eine parallele Antragstellung der interessierten nationalen ILSE-Mitglieder EU-Fördermittel einzuwerben, was letztlich auch für eine ganze Reihe von Organisationen gelungen war.

Obwohl dann die erste Phase des Gesamtprojekts noch in vollem Gange war und die letzte Maßnahme erst Anfang 2013 anstand, hatten jedoch die festliegenden Antrags- und Förderzeiträume die ILSE veranlasst, parallel schon in die zweite Phase (Stufen 5 bis 8) einzusteigen. Leider ist nicht nur der DLRG hier eine erneute Förderung versagt worden, sondern noch einer Reihe weiterer, interessierter Länder. Damit sind in dieser Projektrunde offiziell nur fünf Länder dabei.

Ein weiterer Workshop zum EQF-Projekt fand im März 2012 im Vorlauf der jährlichen ILSE-Kommissions-Sitzung in Stettin/Polen statt. Integriert war zudem ein Treffen zur vorbereitenden strategischen Planung der folgenden Legislaturperiode der ILSE, die mit der Generalversammlung im August begonnen hat.

Mit rund neunzig Teilnehmern bot die Veranstaltung ein gutes Forum, das die polnische WOPR organisatorisch hervorragend begleitet hat.

In diesem Jahr haben die ILSE-Kommissionen im Januar in Prag getagt. Inhaltlich war die Tagung gekoppelt mit dem letzten Treffen des ersten EQF-Projekts der ILSE (die zweite Reihe ist, wie o.a. diesmal ohne die DLRG, parallel bereits angelaufen). Das gewünschte Ergebnis der Phase 1 konnte in einer Abschlussdokumentation zusammen getragen werden.

Für die Kommissionen selbst standen beim ersten Zusammentreffen nach der Generalversammlung zunächst die Konstituierung und die Festlegung des Arbeitsprogramms für die Legislatur im Vordergrund.

ILSE-Board

Die ILSE hatte ihre Board-Sitzung 2010 in Kopenhagen. Die Dänen erwiesen sich als ausgezeichnete Gastgeber und boten gute Rahmenbedingungen, die Tagung verlief harmonisch und konstruktiv.

In der üblich konstruktiven und entspannten Atmosphäre verlief auch das ILSE-Board in Krakau 2012, bei dem die Kommissionssitzungen des Frühjahrs nachbereitet und die anstehenden Arbeits- und Gremiensitzungen zur Generalversammlung im August in Bad Nenndorf vorbereitet wurden.

Das ILSE-Board und die ILSE-Generalversammlung in Bad Nenndorf sind unter optimalen Rahmenbedingungen abgelaufen. Die Teilnehmer haben sich einmal mehr in höchsten Tönen darüber und über die Gastfreundschaft der DLRG lobend ausgesprochen. Wie von uns angetragen konnten wir für die Kandidaturen von Dr. D. Mohr als Präsident und J. Kellermeier als Generalsekretär die (fast) ungeteilte Zustimmung des Gremiums erwirken. Dem DLRG-Präsidenten wurde die Freude zuteil, zum „Honorary Life-President“ gewählt zu werden.

Auch alle Kandidaten für die Kommissionen sind wie vorgeschlagen eingebunden worden.

ILS-Gremien

Ein wichtiges Ergebnis aus den Sitzungen des ILS-Boards in Danang/Vietnam 2011 war die Vergabe der Ausrichtung des nächsten Kongresses für 2013. Die DLRG ist beauftragt worden, die Veranstaltung im Rahmen ihres Jubiläums in Potsdam auszurichten.

International hatten sich im Vorfeld der zum Jahresende anstehenden Generalversammlung sich bereits im Frühjahr 2012 die Kandidaten für die Führungsfunktionen des Weltverbandes positioniert. Wobei selbstverständlich die Schlüsselfunktion die des Präsidenten darstellt und die des Generalsekretärs damit verknüpft ist.

Zudem lief die Vorbereitungsarbeit an Constitution und Bye-Laws (Satzung). Wie vom Frühjahrs-Board in Kanada vorgegeben, befasste sich eine Arbeitsgruppe mit einer Verschlinkung des über die Jahre ausgefertigten Regelwerks.

Da über die Diskussion um eine inhaltliche und strukturelle Neuausrichtung der vormalige Präsident Dr. S. Beerman das Handtuch geworfen hatte und zurück getreten war, hat das Board dem europäischen Vizepräsidenten Dr. Klaus Wilkens die Wahrnehmung des Amtes bis zur Neuwahl einstimmig angetragen, was dieser dann auch akzeptiert hatte.

Die ILS-Generalversammlung war in das Veranstaltungsprogramm der Rescue 2012 im November in Adelaide/Australien eingebunden.

Eine gewisse verbandspolitische Spannung war mit den Neuwahlen für das Präsidentenamt verknüpft, das unser Präsident planmäßig im November 2012 aufgegeben hatte. Gleich drei Kandidaten standen als Alternative bereit. Nachdem im ersten Wahlgang J. Martin (SLS GB) mit der geringsten Stimmenzahl herausgefallen war, konnte sich im zweiten Wahlgang der international noch relativ unbekannte australische Präsident G. Ford dann mit den vielen Stimmen der Europäer gegen den Amerikaner C. Brewster durchsetzen.

Eine lange vorbereitete Satzungsänderung zur Bereinigung der zwischenzeitlich unhandlich und komplex geratenen Fassung konnte nach intensiver Vorbereitung im Wesentlichen durchgesetzt werden. Lediglich bei der Frage der regionalen Direktoren im Board wurde die von der DLRG mit initiierte Reduktion auf nur noch einen Direktor im ILS-Board für jeweils acht regionale Voll-Mitglieder aufgrund der dort nicht erreichten qualifizierten Mehrheit nicht ausreichend unterstützt. Es bleibt bei einem Direktor für sechs Mitglieder.

Ein Kommissionstreffen der ILS hat die DLRG im Februar dieses Jahres im Bundeszentrum ausgerichtet. Entgegen der Verabredung in Adelaide waren allerdings letztlich lediglich zwei Kommissionen, die Sport- und die Rescue-Kommission zur Sitzung

nach Bad Nenndorf gekommen. Die Mitglieder der anderen wollen sich erst im Zusammenhang mit der Weltkonferenz im Oktober in Potsdam treffen.

IMRF

Dieser noch relativ junge Weltverband der Organisationen, die in der vorwiegend in der Offshore-Rettung aktiv sind (DGzRS u.ä.), schließt zusätzlich aber gerne auch andere Organisationen ein, die mit Rettungsbooten als Rettungsmitteln operieren. In Abstimmung mit der DGzRS war die DLRG ebenfalls als Mitglied beigetreten. Aktuell hat die IMRF angekündigt, ein Regelwerk für Rettungsboote zu entwickeln. Nach dem Definitionsbereich umfasst dieses allerdings nicht nur die Rettungskreuzer, sondern auch kleinere Boote, wie sie im Binnenbereich eingesetzt werden. Die Leitung Einsatz bringt sich aus diesem Grund in die Erarbeitung des Regelwerks ein und versucht, die Bedürfnisse der Binnen-Wasserrettung mit zu berücksichtigen.

International Swimming Teacher Association (IFSTA)

Konstituiert hat sich zudem die IFSTA (). Die DLRG nimmt die Rolle des nationalen Mitglieds für Deutschland in diesem noch relativ jungen Verband wahr, um nicht Dritten diese Rolle zu überlassen.

Kongresse

Der EuroSafe-Kongress in Budapest 2012 hat erstmals einen eigenständigen Themenbereich Wassersicherheit aufgewiesen. Eine Kurzzusammenfassung der Inhalte findet sich in einer vor kurzem veröffentlichten Ergebnisdokumentation von EuroSafe. Ein weiterer Kongress fand in Kooperation der DLRG-Schwesterorganisation WOPR mit der dortigen Hochschule in Bydgosz/Polen statt. In beiden Fällen haben sich Referenten der DLRG von Bundes- und Landesebene (unterstützt von Referenten anderer ILSE-Mitglieder) kompetent eingebracht.

Der Kongress in Bydgosz/Polen fand in diesem Sommer seine Wiederholung und befasste sich u.a. mit Aspekten des Katastrophenschutzes. Leider mussten kurzfristig zwei der vorgesehenen DLRG-Referenten absagen, weil sie im Realeinsatz an der Elbe waren.

WCDP

Im Mai 2011 fand – organisiert durch die RLSS-Australien - in Danang/Vietnam der Weltkongress Ertrinken und die Gremien- und Kommissionssitzungen der ILS statt. Der Veranstaltungsort war gut gewählt und stand symbolisch für die hohe Ertrinkungsrate in den Entwicklungsstaaten in Asien. Die Kongressorganisation durch die Australier kann als wirklich gelungen bezeichnet werden. Gelungen ist es vor allem durch ein entsprechendes Förderprogramm, eine doch erhebliche Anzahl von Kongressteilnehmern aus afrikanischen und asiatischen Staaten zu interessieren. Die Ergebnisse sind in einer umfangreichen Dokumentation veröffentlicht.

Entwicklungshilfemaßnahmen

Nach zwischenzeitlichen Schwierigkeiten ist die Ausbildungskooperation mit der Ukraine wieder angelaufen. Die Maßnahmen finden regelmäßig unter der Leitung von O. Kreft statt.

Eine weitere Entwicklungshilfe-Maßnahme betraf Montenegro. Diesen Einsatz hatten H. Stöhr und Dr. D. Bissinger übernommen.

H. Stöhr hat zusammen mit seiner Frau Uschi und Dr. D. Bissinger zudem wieder einen ILSE-Ausbildungslehrgang in Lettland durchgeführt. Die Maßnahme ist ausgezeichnet verlaufen. Nach den Spannungen der Vergangenheit gab es diesmal viel positive Aufmerksamkeit von Politik und Medien im Rahmen einer Pressekonferenz.

LV

Internationale Kontakte mit regionalem Hintergrund sind nun zwischen dem LV

Niedersachsen und der Cape-Region in Südafrika angebahnt. Sie basieren einerseits auf einer vom LSB initiierten Partnerschaft und andererseits auf den Kontakten über die Schwesterorganisation in der ILS.

10. Rettungssport

Rescue 2010

Die Veranstaltung in Alexandria/Ägypten lag zeitlich zum Glück im Vorfeld der politischen Unruhen. Schwierige Rahmenbedingungen für die deutschen Athleten ergaben sich dennoch durch die typischen nordafrikanischen Verhältnisse vor Ort. Die als Unterkunft angemieteten Appartements entsprachen nicht dem erwarteten ordentlichen Standard, sondern waren hygienisch zumindest fragwürdig. Um keine Probleme durch unverträgliche Lebensmittel zu riskieren, wurde die Mannschaft sicherheitshalber im Tagungshotel mitverpflegt. Die Fahrten zum und vom Schwimmbad gestalteten sich jedes Mal zu einem weit über einstündigen Abenteuer durch den unvorstellbar undisziplinierten Großstadtverkehr. Bei allen Veranstaltungsabläufen war Geduld gefragt, denn die Organisation war zweifellos engagiert aber wenig stringent. Trotz dieser Widrigkeiten konnte sich der sportliche Erfolg des DLRG-Kaders sehen lassen. Fünf Gold-, vier Silber- und vier Bronze-Medaillen sowie ein hervorragender dritter Platz in der Gesamt-/Nationenwertung bezeugen dies.

Rescue 2012

Die deutsche Mannschaft mit O. Kreft als Delegationsleiter hat sich bei der in Adelaide unter dem Strich ihren Platz im Vorderfeld der Spitzenmannschaften mit dem fünften Rang sichern können. Die Rahmenbedingungen für das Team waren grundsätzlich gut. Wenn im Einzelnen die Erwartungen an den sportlichen Erfolg noch höher angesetzt waren, so muss auf jeden Fall beachtet werden, dass praktisch die gesamte Mannschaft von einer infektiösen Durchfallerkrankung geplagt wurde und dies ausgerechnet während der entscheidenden Wettkampftage in der Schwimmhalle. Zudem hat die europäische Konkurrenz erkennbar stärker an Leistungsvermögen zugelegt, insbesondere hat die französische Mannschaft bedeutende Steigerungen aufzuweisen. Vor diesem Hintergrund hat die deutsche Nationalmannschaft sich achtbar geschlagen, war aber mit dem fünften Platz in der Nationenwertung nur die drittbeste europäische Mannschaft.

Interclub/Masters

Ergänzend ist übrigens festzustellen, dass es regelmäßig eine große Zahl von DLRG-Gliederungen gibt, die auch weite Reisen nicht scheuen, um an den jeweils begleitenden Weltmeisterschaften der Clubmannschaften (Interclub) teilzunehmen, und gleichermaßen großes Interesse besteht bei den Senioren für die Welt-Masters-Wettbewerbe. Auch bei diesen beiden Weltmeisterschaften kämpfen sich die DLRG-Vertreter regelmäßig in Medaillenränge.

World Games Cali

Die nichtolympischen Weltspiele in Columbien haben im Zuge der Vorbereitung zwangsläufig eine Sicherheitsdiskussion ausgelöst. Letztlich hatten aber Auswärtiges Amt und DOSB keine Bedenken gegen die Reise und die deutschen Athleten einschließlich der Nationalmannschaft der DLRG sind an den Start gegangen.

Da Cali keine Küstenstadt ist und auch über keinerlei geeignetes Gewässer verfügt, hatte die ILS auf alle Freiwasserdisziplinen verzichtet und den Wettkampf nur ins Schwimmbad verlegt.

Selbstverständlich kam dieser Fakt der deutschen Mannschaft durchaus zugute, wobei allerdings die Leistung der DLRG-Aktiven noch dazu außerordentlich hoch war. Mit neun Medaillen, davon fünf goldenen hat die DLRG-Nationalmannschaft den größten Beitrag zum deutschen Medaillenspiegel geleistet. Herausragend war Marcel Hassemeier mit allein vier Medaillen.

JEM

Die europäischen Juniors (JEM) finden im jährlichen Turnus statt, da die Teilnehmer ohnehin schnell ihrer Altersgruppe entwachsen. Nach anfänglicher Zurückhaltung haben sich die Wettkämpfe nunmehr etabliert und regen viele Mitgliedsorganisationen an, systematisch Nachwuchsförderung zu betreiben. Die DLRG ist von Anfang an beteiligt und hat sich in der Spitzengruppe festgesetzt.

In Antwerpen 2010 war der Nachwuchs unter der Betreuung von Interims-Bundestrainerin B. Ramisch einmal mehr erfolgreich und schloss den Wettkampf als zweitbeste Nation ab.

Im September 2011 fanden die Junioren Europameisterschaft im Rettungsschwimmen in Kopenhagen, Dänemark statt. Die Deutsche Junioren-Nationalmannschaft mit zehn Nachwuchs-Athleten der DLRG wurde in der Gesamtwertung aus SERC, Hallen- und Freigewässer-Wettkämpfen Dritter hinter den Teams aus Italien und Spanien. Es war für die junge Mannschaft der erste Wettkampf unter der Leitung der neuen Bundestrainerin Susanne Ehling.

In Jönköping/Schweden sind die letztjährigen Junioren-EM ausgerichtet worden. Die führenden Mannschaften lagen im Medaillenfeld recht knapp beieinander. Das deutsche Team konnte den zweiten Platz erkämpfen.

Ihren hohen Leistungsstand hat der Nachwuchskader der DLRG gerade erneut bei der JEM in Riccione/Italien nachweisen können. Diesmal konnte die Mannschaft von S. Ehling sogar nach langer Zeit den Titel der Mannschaft aus Italien abringen.

Europameisterschaften

Die deutsche Mannschaft hat 2011 insgesamt sechs Gold-, sieben Silber- und acht Bronzemedailles bei der Europameisterschaft im Rettungsschwimmen in Alicante, Spanien gewonnen und belegte in der Gesamtwertung nur knapp hinter Frankreich (Silber) und Italien (Gold) den 3. Platz.

Die Wettbewerbe in Noordwijk/Holland im Sommer diesen Jahres haben die Athleten unter der Leitung der Bundestrainerin S. Ehling den Anschluss an die Spitze gehalten und sich in der Gesamtwertung hinter Italien den zweiten Platz gesichert.

Präsident und Vizepräsidenten möchten sich abschließend bei allen bedanken, die diese umfangreiche Leistung über die Legislatur ermöglicht haben. Dies gilt gleichermaßen für das Präsidium, den Präsidialrat sowie die zahlreichen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bad Nenndorf im September 2013



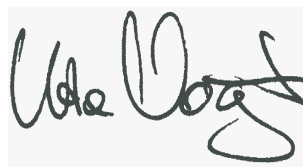
Dr. Klaus Wilkens



Dr. Detlev Mohr



Jochen Brünger



Ute Vogt



Hans-Hubert Hatje